Geistliche Speise zur rechten Zeit

Glaube nur, glaube nur,
Alles ist möglich, glaube . . .

Wie jetzt es nicht so:

Jetzt glaube ich, jetzt glaube ich,
Alles ist möglich, jetzt glaube ich;
Jetzt glaube ich, jetzt glaube ich,
Alles ist möglich, jetzt glaube ich.

Lasst uns jetzt stehen bleiben, mit unseren Häuptern gebeugt.

Herr, möge dies nicht nur ein Lied sein, sondern die Tiefen unseres Herzens sein, die es laut rühmen: „Jetzt glaube ich!“ Die Jünger sagten einmal, nachdem Jesus so viele mächtige Taten getan hatte, sie sagten: „Herr, jetzt glauben wir.“

Jesus sagte: „Glaubt ihr jetzt?“

2 Sie sagten: „Wir glauben, dass Du alle Dinge weißt und bedürfest, dass niemand Dich lehre.“ Und so erkennen wir, Vater, heute Abend, dass Du nicht unserer Belehrung bedarfst, sondern wir benötigen Deine. Und so beten wir, dass Du uns lehrst, wie wir beten sollen, wie wir leben sollen, und wie wir glauben sollen. Gewähre es, Herr, mittels dieses Gottesdienstes heute Abend. Wenn uns irgendetwas mangelt, gib es uns, Herr. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

3 Ich weiß, viele von euch stehen heute Abend erneut. Und draußen habe ich Gruppen getroffen, die sagten, sie haben es nicht herein geschafft, und sie hören an ihrem Radio zu in den unterschiedlichen Autos. Und jetzt werden wir versuchen, heute Abend so schnell wir nur können zu machen; am Sonntagabend, den geben wir, um für die Kranken zu beten, machen eine Gebetsreihe, sowie wir eine hier hochbekommen. Doch wir weihen diesen Gottesdienst heute Abend dem Gebet für die Kranken.

4 Und ich möchte, dass ihr jetzt auferbaut werdet in dem . . . diesen Heiligen Aussprüchen Gottes, in dem Glauben, dem Glauben dieser Stunde. Dem Glauben! Es wird mehr Glauben nötig sein als jemals in irgendeinem Zeitalter, denn dies muss Entrückungsglaube sein, dass man hinaufgenommen wird. Und somit möchten wir, dass ihr heute Abend glaubt an all das, was ihr gesehen, gehört habt; das Wort, das ihr gepredigt gehört habt; die – die Zeichen und Wunder, die ihr geschehen sehen habt. Wir

möchten, dass ihr all das in eurem Herzen ansammelt, und es betrachtet, ob das nun Gott ist oder nicht.

5 Es ist, wie Elisa von vorzeiten sagte: „Wenn Gott Gott ist, dann dient Ihm.“ Und wenn Jesus der Mittelpunkt aller Dinge ist für den Christen, dann denke ich, sollten wir alles andere loslassen und Ihm anhangen. Denkt daran, Er ist der Mittelpunkt, Er ist der Nord-Stern, Er ist das Letztgültige, Er ist das Absolut. Und wenn Er der Nord-Stern ist . . . Es gibt nur *eine* Sache, die auf den Nord-Stern zeigen wird, und das ist dein Kompass, mit dem dein Schifflein fährt. Und der Kompass, um den ich mich mühe, dass ihr damit fahrt, ist das Wort, und das Wort zeigt immer auf Ihn.

6 Und wir haben das Gefühl, als gingen wir durch eine große Zeit der Angst und Prüfungen, Ratlosigkeit der Zeit und Angst unter den Nationen, und alle möglichen Dinge, die geschehen; und manchmal werde ich umringt, als; überall, wo ich hinschaue, es ist wie auf einem . . . in einem Schiff draußen auf dem Meer. Und das Boot ist mir anvertraut worden. Und wie werden wir es nur schaffen? Und hier kommt eine mit einer weißen Schaumkrone, hundertmal größer als mein Schiff. Aber wir nehmen sie, jede einzelne. „Wir sind mehr als Sieger durch Ihn.“ Der Heerführer, der Oberste Heerführer, hat die Leine am Ende des Schiffes fest in der Hand, Er wird es hindurchziehen. Wir nehmen jede Einzelne von ihnen.

7 Nun, heute Abend, damit wir uns beeilen und euch früh hinauslassen können . . . Wir schätzen eure langen Fahrten und dergleichen, und wie ihr fahren müsst, und das Opfer, das ihr erbringen müsst. Und seht, das bringt mich dahin, wo ich einfach dastehen möchte und einfach immerzu weiterreden und alles tun, was ich kann, um euch zu helfen. Aber wenn ich hier bin, versuche ich alles, was ich nur irgend kann, hineinzuzwängen, um Hilfe zu leisten für den Augenblick, an dem wir jetzt hier sind. Dann nehmt ihr . . . Wenn man den Leuten zu viel auf einmal gibt, behalten sie es nicht. Man – man muss *eine* Sache nur nehmen und es der Person unmittelbar vorhalten, bis sie das sehen. Und wenn sie das dann in ihrem Herzen fest bekommen, dann werden sie . . . dann lehrt sie etwas anderes. Einfach Schritt für Schritt, während wir gehen.

8 Nun, betet und seid guten Mutes, und glaubt heute Abend jetzt für Heilung. Ich denke nicht, dass es irgendeine Frage in eurem Sinn gibt über die Zeit, wo wir leben. Ich glaube nicht, dass es eine Frage in eurem Sinn gibt darüber, ob Gott nun in der Mitte Seines Volkes ist oder nicht. Ich glaube, ihr alle glaubt das. Und ich . . . In meinem Sinn gibt's darüber keinerlei Zweifel. Und ich – ich – ich weiß, die Meinen, meine Freunde, die Freunde Christi, die Kinder Christi, glauben das.

9 Und es bereitet mir großes Vergnügen, sehen zu können, wenn man weiß, dass man eine Botschaft von Gott hat, und man sie den Leuten gibt und sieht, dass die Leute Darauf reagieren. Dann schaut man zurück und sagt: „Danke, Vater.“ Ach, welch eine Freude ist es dann, die Kinder das Brot essen zu sehen, das ihnen gesandt worden ist! Ist euch bewusst, dass das vor Jahren eine Vision war, gleich hier in diesem Tabernakel? Das stimmt: „Das Brot des Lebens.“ Bruder Neville, du erinnest dich dran. Gewaltige – gewaltige Zeit!

10 Jetzt, lasst uns aufschlagen, wenn ihr dem Vorlesen folgen wollt, oder es notieren, bloß . . . Ich glaube nicht, dass es angemessen wäre, einen Gottesdienst zu machen, ohne Gottes Wort zu lesen und ein paar Anmerkungen zu geben, ob es nun ein Heilungs-Gottesdienst sein wird oder gleich welcher Art. Wir alle verstehen. Es sind keine Fremden unter uns, nehme ich an. Doch wir alle verstehen, was Heilung ist. Es ist nichts, was jemand für dich tut; es ist, was Gott bereits für dich getan hat. Errettung folgt derselben Linie. Das einzige ist, die Menschen dahin zu bringen, zu glauben, dass das die Wahrheit ist. Und Gott lehrt es in Seinem Wort und beweist es dann denen, die Es glauben wollen, denn Er sagte: „Alle Dinge sind möglich denen, die da glauben.“

11 Ihr sagt: „Bei Gott ist nichts unmöglich.“ Glaubt ihr das? Bei euch ist auch nichts unmöglich. „Denn alle Dinge sind möglich *denen*“, (Gott ist *eine* Person) „denen, die da glauben.“ Seht? Bei euch ist also nichts unmöglich, für euch, wenn ihr nur glauben könnt.

12 Jetzt in 1. Könige, dem 17. Kapitel, möchte ich die ersten sieben Verse lesen, so der Herr will.

> *Und es sprach Elia, der Tischbiter, aus den Einwohnern Gileads, zu Ahab: So wahr der* HERR*, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, es sei denn auf mein Wort hin.*
>
> *Und das Wort des* HERRN *kam zu ihm, und sprach:*
>
> *Gehe weg von hier und wende dich* nach Osten*, wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der vor dem Jordan liegt.*
>
> *Und es soll geschehen, dass du trinken wirst von dem Bach; und ich habe den Raben geboten, dich dort zu speisen.*

Bemerkt: „dich *dort* zu speisen“, nicht irgendwo anders. „Dort!“

> *Er aber ging hin und tat gemäß* dem HERRN, bzw. *dem Wort des* HERRN*; und ging weg und weilte am Bach Krit, der vor dem Jordan liegt.*

Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen, und Brot und Fleisch am Abend; und er trank von dem Bach.

Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Land.

13 Der Herr füge Seinen Segen dem Lesen Seines Wortes hinzu. Und jetzt, heute Abend möchte ich einen Text von dort nehmen, der genannt wird: „geistliche Speise zu Ihrer Zeit." Heute morgen haben wir eine – eine Lektion bekommen über – über „Gott einen Dienst zu tun, bzw. versuchen Ihm einen Dienst zu tun, ohne dass es . . . ohne dass es die Zeit, die jeweilige Zeit, der Ort oder die Person ist." Und jetzt, dies ist: *Geistliche Speise zur rechten Zeit*.

14 Dieser Prophet, Elia, wir wissen sehr wenig über ihn. Doch wir wissen, dass er Gottes Knecht war und der Knecht Gottes für jene Stunde.

15 Und Gott hat seinen Geist, der auf Elia war, schon drei Mal gebraucht, und verheißt noch zwei Male; fünf Mal, für Gnade. Er gebrauchte ihn auf Elia; er kam auf Elisa in einem doppelten Anteil; war auf Johannes dem Täufer; soll kommen gerade um die Braut aus den Heiden hereinzubringen; und kommen mit Mose, um die Juden nach Hause zu bringen. Das stimmt. Fünf Male, die Gott verheißt, den Geist Elias zu gebrauchen, und hat es schon drei Mal getan.

16 Nun, dieser große Prophet, wir wissen nicht, wo er herkam. Wir wissen, er war ein Tischbiter. Doch wie er kam . . .

17 Wir wissen wenig über die Propheten. Wir wissen nicht, woher sie kamen. Äußerst selten . . . Da ich von keinen weiß, die aus der Gemeinde kamen oder irgendein Geschlechtsregister hinter sich hatten. Es waren bloß gewöhnliche Männer, die furchtlos waren und oft ungebildet. Und sie haben selber nie irgendwas geschrieben. Jesaja und Jeremia, ein paar von ihnen, haben etwas geschrieben, aber dieser große Mann Elia hat nie irgendwas geschrieben. Viele von ihnen haben nicht geschrieben; vielleicht konnten sie nicht schreiben. Aber sie waren Männer, die rau waren. Es gibt keinen Mann in der Bibel, der jenen alten Propheten gleichkommt. Sie widerstanden Königreichen, Königen, Völkern, Gemeinden und allem anderen und standen fest auf dem Wort Gottes, und Gott bewies, dass sie recht hatten. Sie waren sehr raue Einzelpersonen.

18 Und dieser Elia war einer der rauesten von ihnen allen. Er war ein Mann der Wildnis. Er kam aus der Wildnis; er lebte in der Wildnis. Die Bibel sagte, er kleidete sich haarig. Er hatte Schafsfell um sich herumgeschlungen und ein Stück Leder aus Kamelhaut um seine Lenden geschlungen, äußerst . . . Barthaare im Gesicht, und ich würde mir vorstellen, er war ein äußerst rau aussehender Mann, und anzuschauen.

19 Doch wir sind nicht . . . sie sind nicht alle gestorben. Sie sind nicht alle – alle tot. In den Tagen des Konzils von Nicäa, viele von euch Leuten, die ihr *Das Nicäische Konzil der Frühen Gemeinde* gelesen habt, als sie eine Organisation daraus machen wollten und alle anderen Gemeinden auflösen, und in eine einzige hineinkommen, als sie jenes Konzil von Nicäa machten, kamen raue Männer wie Elisa dort hinein aus der Wildnis, die nur Kräuter aßen; große, raue Männer. Doch die Würdenträger, die Hochgestellten unter Konstantin und dergleichen brachten ihre Stimme zum Schweigen. Weil jene, da sie Propheten waren, wussten, dass das Weizenkorn der Gemeinde-Braut in den Boden fallen musste, ebenso wie ein Weizenkorn im Bräutigam in den Boden fallen musste. Und dort lag es dann eintausend Jahre lang.

20 Das ist der Grund, weshalb sie heute in den Büchern schreiben: „Wo ist der schweigende Gott, der sich hinstellen konnte und zuschauen, sehen wie kleine Kinder ermordet werden und Frauen von Löwen in Stücke gerissen werden, und im Himmel sitzen und nichts dazu sagen?“ Sie kennen das Wort nicht. Das Weizenkorn muss in die Erde fallen. Wie könnte ein gerechter Gott dastehen und mit ansehen, wie Sein Eigener Sohn stirbt und angespuckt wird und dergleichen? Doch es ist gemäß dem Wort, es muss so sein. Und so ist das bis hin zu dieser Stunde.

21 Dieser Mann, er war ein großer Mann. Er hatte eine sündige Generation vor sich. Ahab war König, sein Vater vor ihm war böse gewesen. Seit Salomo, es war einfach ein böser König nach dem anderen gewesen. Und dieser Mann, Ahab, der zweiundzwanzig Jahre in Samaria herrschte, war der schlimmste von ihnen allen. Er war ein richtiger Modernist. Er glaubte an Religion, gewiss. Und er hat alles nach einem modernen Leitbild gehalten. Er hatte seine vierhundert hebräischen Propheten, sie alle gut ausgebildet und trainiert. Gott sandte ihm einen, und er wollte es nicht glauben, und das war Elia.

22 Doch Elia, dieser Tischbiter, war ein Mann der Wildnis. Kein glatter Mann; er war ein rauer Mann. Und eines Tages, nachdem Ahab gesündigt hatte, bis Gott es nicht mehr ertragen hat, sprach Er zu Elia in der Wildnis. Und hier kommt er nun die Straße hinab nach Samaria, wie ich es oft schon veranschaulicht habe; die weißen Barthaare standen ihm vielleicht rings ums Gesicht ab, der Kahlkopf leuchtete in der Sonne, kleine, alte schmale Augen, dort hinten mit einem Stab in der Hand, einem Lächeln auf dem Gesicht, trat direkt vor den König Israels hin und sagte: „Der . . . Es wird nicht einmal Tau fallen, bis ich danach rufe.“

23 Gott gebe uns solche Männer, seht, Männer, die wissen, was sie tun mit SO SPRICHT DER HERR.

24 Nun, wir finden heraus, dass ehe er dies tat, dass Gott ihn berufen hatte. Gott hatte zu ihm geredet, und deshalb hatte er vor nichts Angst. Er hatte keine Angst vor seiner Botschaft; dass es nicht geschehen würde. Er wusste, es würde geschehen! Er wusste, es war gemäß dem Wort des Herrn, und er wusste, er war Gottes Prophet für die Stunde. Darum, ob der König ihm nun den Kopf abschlagen, ihn ins Gefängnis werfen würde, was immer sie auch täten, es war ihm einerlei; er hatte einen Auftrag: „SO SPRICHT DER HERR“, dem König direkt ins Gesicht. Welch eine raue Person! Doch ehe er dies tat, diese große Dürre vorhersagte . . .

25 Denn Gott wird Sünde nicht ungestraft dahingehen lassen. Es muss eine Bestrafung geben. Welchen Nutzen hat ein Gesetz ohne eine – eine Bestrafung? Welchen Nutzen hätte es, etwa: „Es ist gegen das Gesetz, die Ampel zu überfahren“, und es stünde kein Bußgeld dahinter oder keine Bestrafung dahinter? Es wäre kein Gesetz. Und so gibt es eine Bestrafung für Sünde. Und wenn Gott ein Gesetz macht, und diesem Gesetz – Gesetz getrotzt wird, dann muss es dafür eine Bestrafung geben.

26 Und diese Nation hatte alle Seine Gesetze gebrochen. Oh, sie hatten große Gemeinde, sie hatten den Tempel. Sie hatten eine Menge gebildeter Männer. Sie hatten Propheten überall im Land, hatten Schulen von ihnen, spuckten sie aus wie eine Maschine. Und sie hatten eine Menge Propheten, sie hatten eine Menge Priester, sie hatten eine Menge Schriftgelehrter, und sie hatten eine Menge Religion, doch sie waren ferne vom Wort Gottes. Und so berief Gott einen Mann gänzlich außerhalb irgendeiner ihrer Reihen und sandte ihn hinein mit SO SPRICHT DER HERR.

27 Und bemerkt wie Er für die Seinen sorgt. Ehe Er diesen Propheten sandte, mit der Botschaft, sagte Er: „Elia, gehe hinab und sage dem König Ahab diese Dinge. Und nun, wenn du es tust, entferne dich eilends von ihm, denn Ich habe einen Ort gemacht, wo du hingehen sollst während der Dürre. Ich werde mich um dich kümmern, Elia, wenn du nur Mein Wort predigst, nur tust, was Ich dir auftrage zu tun.“

28 Jetzt werde ich diesen großen Dienst heute Abend versinnbildlichen, von Elia und der Zeit Elias, auf die Stunde, in der wir jetzt sind. Ich glaube, es ist ein vollkommenes Sinnbild. Ich denke an die Nationen . . . wenn ich . . . wir die Zeit hätten zurückzugehen, aber ich möchte viel Zeit auf die Gebetsreihe verwenden.

29 Wenn wir also zurückgehen könnten und nachsehen, Israel hatte Palästina auf derselben Grundlage eingenommen, auf der wir diese Vereinigten Staaten eingenommen haben. Wir kamen in diese Vereinigten Staaten hinein und trieben die Bewohner zurück, welches die Indianer waren, und nahmen

das Land in Besitz. Und ebenso ist Israel nach Palästina hineingekommen unter der Führerschaft Josuas, unter Gott, und trieb die Bewohner zurück und nahm das Land ein.

30 Und ihre ersten Könige waren gewaltige Männer: David, Salomo und große Männer. Unsere ersten Präsidenten waren große Männer: Washington, Lincoln und dergleichen. Dann, schlussendlich, wurden die Präsidenten oder die Könige beständig immer verdorbener, und schlussendlich hatten sie am Ende dann diesen Ahab. Sehr Sinnbild, sinnbildlich auf unseren Tag. Und die Menschen waren so modern geworden, sie wollten das wahre Wort des Herrn nicht hören.

31 Und ihr könnt euch vorstellen, auf solche modernen Menschen, wie ein echter, wahrer Knecht Gottes sich für sie anhören würde. „Na, er war verrückt, er hatte seinen Verstand verloren. So etwas könnte es nicht geben." Sie waren religiös, sehr religiös. Sie hatten aufrichtige Männer, sie hatten aufrichtige Menschen. Sie waren sehr religiös.

32 Und so wusste er, dass es mehr bedürfen würde als bloß einer gewöhnlichen Theologie, es würde mehr bedürfen als – als irgendeiner gewöhnlichen Botschaft, es würde mehr bedürfen als bloß das Wort zu predigen, um ihre steinernen Herzen aufzubrechen. Er wusste, es bedurfte des SO SPRICHT DER HERR, um jenes Gericht auf jene Menschen herabzusenden. Und so wusste er, dass wenn er mit SO SPRICHT DER HERR hinauszog (Und es war SO SPRICHT DER HERR.), das zu verschmähen, hieße Gericht. Wir sehen das auch an unserem Tag. Wir sehen das an jedem Tag. Es ist nichts weiter übrig als das Gericht, wenn ihr über die Grenze der Gnade drüberweg steigt.

33 Nun, jenes Sinnbild dort, das, ich werde Elia mit der Gemeinde heute versinnbildlichen, der heutigen Gemeinde. Unmittelbar vor dem Gericht empfing er diese Botschaft. Elia, er repräsentierte; dass für ihn gesorgt wurde im Natürlichen, seine natürliche Speise; denn es würde ja jetzt nicht regnen gemäß dem Wort Gottes, drei Jahre und sechs Monate lang, oder aber bis Elia danach rief. „Die Zeit, die du sagen wirst, Elia, so wird es sein." Deshalb trat er vor den König hin und sagte: „Es wird nicht einmal Tau fallen, bis ich danach rufe." Das ist schon eine – eine gehörige Ladung, oder? Das ist schon eine gehörige Botschaft!

34 Und jetzt werden wir das versinnbildlichen mit der geistlichen Dürre von heute. Nun, wir alle wissen, wir sind uns äußerst bewusst, dass es eine große, geistliche Dürre heute im Land gibt, geistlich gesprochen. Und wisst ihr, dass das durch die Propheten vorhergesagt wurde, unmittelbar bevor das zweite Kommen Christi geschehen würde? Sagten: „Es wird eine Hungersnot kommen im Lande, und es wird nicht nach Brot allein sein, sondern nach dem Hören des Wortes Gottes." Und

jener Tag ist jetzt: „Das wahre Wort Gottes zu hören.“ Nun, dies versinnbildlicht die natürliche Dürre mit der geistlichen.

35 Sünde und Unglauben, durch falsche Lehrer und Modernisten in der Gemeinde, hatten den Ort an dieses kommende, heraufkommende Gericht herangeführt. Damals hatten sie sich von Gottes Wort und Seinem Propheten abgewandt zu modernen, theologischen Begriffen des Wortes.

36 Wenn ihr hier bemerkt habt, es ist genau zu der Zeit, dass Gott immer irgendwas erweckt. Denn Er, immer, Er tut nichts, ehe Er es nicht zuerst den Menschen offenbart, und Er offenbart es immer durch Seine Knechte.

37 Nun, doch Elia, während dieser Zeit, hatte einen verborgenen Ort, den Gott verordnet hatte, dass er dorthin ginge. Das ist dasjenige, was wir jetzt sehen wollen, ehe wir gleich die Gebetsreihe machen. Elia hatte einen verborgenen Ort, den Gott Höchstselbst bereitet hatte. Nun, die Gemeinde hat ihm den nicht bereitet, der König hat ihm den nicht bereitet, er hat es selbst nicht bereitet, doch Gott bereitete einen verborgenen Ort, dass Elia gespeist werden konnte die ganze Zeit während der Dürre, wo seine Speise Tag für Tag bereitet wurde. Er brauchte sich nicht fragen, was morgen wohl geschehen würde, oder sich fragen, ob die Versorgung auslaufen würde. Gott sagte: „Ich habe den Raben geboten, und sie werden dich speisen.“ Welch eine wunderbare Sache, ein Sinnbild auf unseren verborgenen Ort in Christus.

38 Wenn der Welt-Rat und alles, was heute vor sich geht, das sagt: „Die Tage der Wunder sind vorbei.“ Die großen Kräfte Gottes sind aus den Gemeinden herausgenommen worden. Sie scheinen, als hätten sie nichts weiter mehr als „ein tönendes Erz und eine klingende Schelle.“ Wir wissen, dass das die Wahrheit ist. „Und Form der Gottseligkeit, und verleugnen ihre Kraft.“

39 Es ist genau dasselbe, was David heute Morgen gemacht hat mit den Ochsenkarren, ist vom Wort abgekommen. Als das Wort ihnen vorgelegt und gegeben wurde, haben sie Es nicht gewollt; deshalb waren sie Davon abgekommen.

40 Das ist, was diese Leute in den Tagen Elias getan hatten, waren vom Wort abgekommen. Sie dachten, sie hätten das Wort, aber sie hatten Es nicht.

41 Und so bemerkt, dann, in der . . . während der Zeit, wo Er den Ungläubigen bestrafen wollte, machte Er einen Weg für den Gläubigen. Dasselbe, was Er jedesmal macht. In den Tagen, als Er die Welt durch Wasser vernichten wollte, machte Er einen Weg des Entkommens für Noah. In den Tagen, als Er Ägypten ertränken wollte, machte Er einen Weg des Entkommens über das Meer für Sein Volk. Wie Gott doch Seinen Weg macht! Und wo es keinen Weg gibt, da ist Er der Weg. Ist Er der Weg!

42 Jetzt, wir erkennen, dass wir vor einigen der . . . einer der größten Stunden stehen, die die Geschichte je gekannt hat. Es ist genau genommen nicht der Gefechtskopf mit einem hell-leuchtenden Flugkörper, mit einem Sprengkopf, vor dem wir Angst haben sollten. Es sind die Gemeinden, vor denen wir Angst haben sollten. Es ist die Stunde, wo wir leben, auf die wir achtgeben sollten.

43 Bemerkt jetzt, doch Gott machte einen Weg, dass Elia dem entkam. Und Er hat einen Weg gemacht, dass Seine gläubigen Kinder dem jetzt entkommen, dem Zorn und den Dingen, die da kommen sollen.

44 Denn Gott könnte nicht gerecht sein, jene Leute zu richten und ihnen Bestrafung zu senden, und Sodom und Gomorra zu versenken, und Kapernaum in die Mitte des Meeres zu versenken, und jene Generationen zu verurteilen, und Sodom und Gomorra, und uns dann dasselbe tun lassen und damit durchkommen. Wir sind ebenso sicher dem Gericht bestimmt, wie sie dem Gericht sicher bestimmt waren. Jetzt, wir bemerken, dass der . . .

45 Als diese Dinge aufkamen, das moderne Leitbild jenes Tages, erhob Gott einen Mann an jenem Tag oder erweckte vielmehr einen Mann, um die Kräfte zu bekämpfen, und sie haben darauf nicht hören wollen. Sie dachten, er wäre verrückt, er hätte den Verstand verloren, er wäre bloß irgendein alter Fanatiker, Tor aus der Wildnis, irgendwie vom Busch-Wahn getroffen. Aber dennoch hatte er das Wort des Herrn.

46 „Das Wort bedeutet nicht, was Es besagt“, sagen sie heute. „Ach, nun, die Bibel ist ein Geschichtsbuch.“ Ich nehme an, ihr habt dies gesehen, dass sie jetzt behaupten, dass „Eva nicht den Apfel aß, sie aß eine . . .“ Was war es? Ich glaube . . . „Es war eine Aprikose“, sagen sie jetzt. „Es war eine Aprikose.“ Und dann, dass „Mose die Kinder nicht durch das Rote Meer geführt hat. Es war eine große Menge an Schilf, oben am anderen Ende dieses Meeres, und er ging durch ein Meer an Schilf.“ Wie hat sich dann das Wasser, W-a-s-s-e-r, zu beiden Seiten aufgetürmt, sind sie dann auf trockenem Boden hindurchgezogen? Ach, solch dummes Zeug! Doch seht ihr, es bedarf eines solchen Tages, um Gottes Zorn auf die Menschen herabzubringen. Das tut es.

47 Sie sagen, so etwas gibt es nicht wie – wie diese . . . Selbst Gemeinde-Leute glauben nicht an Wunder. „Ich gebe euch eintausend Dollar“, sagten sie, „zeigt mir ein Wunder. Zeigt mir ein Wunder!“ Nun, sie könnten es nicht sehen, wenn zehntausend Dinge vor ihnen getan würden. Na, sie, sie würden es nie sehen.

Ihr sagt: „Das ist das Unmögliche.“ O nein, ist es nicht.

48 Elia war einmal unten in Dothan, und das syrische Heer war hingekommen und umzingelte die Stadt, um ihn zu ergreifen, denn sie wussten, das war, wo die – die Macht der Nation lag: in jenem Seher. Na, der König . . . Einer der Männer sagte zum

König von Syrien, sagte: „Aber weißt du, Elia der Prophet, der Tischbiter, sagt dem König Israels, worüber du dich in deiner Kammer unterhältst.“

49 Er sagte: „Schnappt euch den Kerl! Das ist der Kerl, der uns aufhält.“ Und das ganze syrische Heer schlich sich um Dothan herum heran. Sie waren rings drum herum.

50 Und Gehasi, der – der Diener des Propheten, erwachte, und er sagte: „Ach, mein Vater, die Heere sind hier rings um uns rum. Wir sind vollständig umzingelt.“

51 Er sagte: „Na, es sind mehr bei uns als bei denen.“ Seht?

Und Gehasi schaute sich um, sagte: „Ich sehe niemanden.“

52 Er sagte: „Herr mein Gott, öffne dem Jungen die Augen.“ Und seine Augen öffneten sich, und alle Hügel waren voller Engel und Wagen, die ringsum standen, die unsichtbaren Kräfte.

53 Elia ist direkt dort hinausgeschritten, und die Bibel sagte: „Er schlug sie mit Blindheit.“ Er schritt zu ihnen hinaus; sie waren ihm gegenüber blind. Schritt hinaus und sagte: „Sucht ihr den Elia?“

Er sagte: „Ja, wir suchen den.“

54 Sagte: „Kommt mit, sag euch genau, wo er steckt“, und führte sie direkt in einen Hinterhalt hinein, schnurstracks wo die Heere sogleich hinausschritten und sie fingen.

55 Nun, die Bibel sagte: „Er schlug sie mit Blindheit.“ Das erledigt es. Und die Menschen sind heute so geistlich blind, obgleich der Herr unser Gott in die Mitte des Volkes herabkäme und alles mögliche tut, und die Dinge, die Er verheißen hat, sie können Es immer noch nicht sehen. Sie sind geistlich blind; kennen Gott nicht, kennen Seine große Kraft nicht. Nun, wir bemerken, dass sie das in den Tagen Elias taten, und sie tun es heute immer noch. Gott schlägt sie mit Blindheit. Sie sagen heute, dass „es keine Wunder gibt, so etwas gibt es nicht, dies alles ist Gefühlsbewegung.“

56 Und sie haben dasselbe über Elia gesagt, denn als er hinaufgenommen wurde und Elisa seinen Platz einnahm, ein junger Mann, wurde jung kahlköpfig, da liefen die Kinder hinter ihm her hinaus und sagten: „Alter Kahlkopf, warum bist du nicht hinaufgefahren mit Elia?“ Seht, sie haben Es im Anfang nicht mal geglaubt, die Leute, nachdem so viele Dinge geschehen waren. Und dieser große Mann Gottes war entrückt worden in den Himmel durch einen feurigen Wagen, und die Leute haben Es immer noch nicht geglaubt. Und haben ihre kleinen Kinder hinter diesem Mann herlaufen lassen und sagen: „Alter Kahlkopf, warum bist du nicht hinaufgefahren?“ Seht? Und dann verfluchte der Prophet die Kinder, und eine Bärin tötete zweiundvierzig von ihnen.

57 Nun bemerkt. Heute, wie es damals war, versehen sie das Wort mit ihrer eigenen Auslegung. Nun, wenn sie das tun wollen, ist das deren Sache, aber sie versuchen es uns glauben zu machen. Die Bibel sagte, dass „dieses Wort Gottes keiner eigenmächtigen Auslegung unterliegt." Gott nimmt Seine Eigene Auslegung vor. Gott bestätigt Sein Wort, und das ist die Auslegung Davon. Wie ich oftmals gesagt habe, Er sagte im Anfang: „Es werde Licht", und es ward Licht. Das muss nicht ausgelegt werden; es geschah. Er sagte: „Eine Jungfrau würde schwanger sein", sie wurde es. Er sagte, Er würde „Seinen Geist ausgießen", Er tat es. Und Er sagte: „in den letzten Tagen", die Dinge, die Er tun würde, und Er tut sie gerade! Es benötigt keine Auslegung; Gott nimmt Seine Eigene Auslegung vor. Ganz gleich, was törichte Menschen sagen, das hält Gott kein bisschen auf.

58 Als Jesus auf Erden war, hatte Er mit ebenso viel Unglauben zu kämpfen wie wir heute, und vielleicht noch mehr. Aber es hat Ihn nicht aufgehalten; Er fuhr unverändert damit fort, Seine Pflicht zu tun und auszuführen, und Gott damit, alles das zu bestätigen, was Er tat. Er sagte: „Ich bin nicht alleine. Mein Vater und Ich sind eins; Er wohnt in Mir. Es bin nicht Ich, der die Werke tut, es ist der Vater, der in Mir wohnt. Und wenn Ich Seine Werke nicht tue, dann glaubt Mir nicht; wenn Ich die Werke aber tue und ihr Mir dennoch nicht glauben könnt, glaubt den Werken." Seht? Mit anderen Worten, sie . . . „Durchforscht die Schriften", sagte Er, „denn dort meint ihr, habt ihr das Ewige Leben: dadurch dass ihr die Schrift kennt. Und die Schrift Selbst legt Zeugnis ab von Mir." Amen! Welch eine Aussage! „Sie sind es, die Schriften, die euch sagen, Wer Ich bin", sagte Jesus.

59 Und es ist die Schrift, die euch die Stunde angibt, wo wir leben. Und die Dinge, die ihr geschehen seht, das ist Gott Selbst mitten unter Seinem Volk. Nichts kann die Toten auferwecken als Gott. Nichts kann die Dinge tun, die Er jetzt gerade tut, als Er. Denn die Bibel sagte: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit."

60 Jetzt, wir sehen dieses moderne Leitbild der Menschen damals: „Oh, die Tage sind vorbei, so etwas wie Wunder gibt es nicht. Die Leute sind völlig gefühlsmäßig aufgewühlt."

61 Hört euch diesen Elia an, den Propheten, wie er laut gegen sie ausruft, und ihre Theologen. Bemerkt, bemerkt, er sprach, als wäre er Gott Selbst. Elia sprach, als wäre er Gott Selbst: „Der Tau wird nicht vom Himmel fallen, bis ich danach rufe." Amen! Jawohl.

62 Der Prophet war so lange in der Gegenwart Gottes gewesen, die Propheten des Alten Testaments oder jeder beliebigen Zeit, wenn sie so lange in der Gegenwart Gottes leben, bis sie das Wort werden, ist ihre Botschaft das Wort Selbst. Und denkt daran, er

sagte: „SO SPRICHT DER HERR.“ Und als jene Männer jene Botschaften von Gott hatten und sie so sehr eingehüllt wurden, dass ihre eigene Ansicht . . . Es mag wider ihre Ansicht gewesen sein, sie haben vielleicht nicht vermocht, es – es richtig zu sehen. Doch sie sprachen das Wort Gottes: „SO SPRICHT DER HERR.“

63 „Es wird keinen Regen geben, bis ich danach rufe.“ Oh, welch eine Aussage! Er war in der Gegenwart Gottes gewesen und war so vollkommen bestätigt. Und, denkt daran, das folgt auch Amos 3:7: „Gott der Herr tut nichts, ehe Er es nicht zuerst Seinen Knechten, den Propheten, offenbart.“ Sagte: „Es wird kein Regen fallen!“ Er hat zuerst . . .

64 Sie lachten ihn aus, sie dachten, er wäre verrückt: „Der Fanatiker!“ Doch seht, er hatte SO SPRICHT DER HERR, dass es nicht regnen würde. Und Gott, ehe er das tat, offenbarte Er es Elia, Seinem Knecht. Und er war ein bestätigter, erwiesener Prophet, und so hätten die Leute Buße tun sollen. Doch anstelle dessen lachten sie ihn aus, sagten: „Oh, wir haben jede Menge Regen! Die Rückhaltebecken sind voll. Die Flüsse führen reichlich.“

65 Die Bibel sagte, dass „es nicht einmal Tau gab während drei Jahren und sechs Monaten.“ Alle Bäche und Wasser vertrockneten, überall. Das war nicht jener Mann, das war Gott, der durch jenen Mann sprach. Das war das „Ich“, das es war. Wir wissen es immer schon. Und so hat er . . .

66 Wir finden heraus, dass wenn ein Mann kommt, gesandt von Gott, verordnet von Gott, mit dem wahren SO SPRICHT DER HERR, sind die Botschaft und der Botschafter ein und dasselbe. Denn er ist gesandt, SO SPRICHT DER HERR zu repräsentieren, Wort für Wort, und so ist er und seine Botschaft dasselbe.

67 Ein konfessioneller Mann unter konfessionellem Schirm, er und die Gemeinde ist der „eine.“ Ein Theologe unter Theologie, geschaffen von irgendeiner Konfession, er und seine Botschaft sind eins; Gemeinde der Theologie, ein Theologe. Das ist korrekt.

68 Folglich, wenn ein Mann kommt mit SO SPRICHT DER HERR, ist er und die Botschaft eins. Und als Elia kam mit SO SPRICHT DER HERR, wurden er und seine Botschaft eins. Genau wie Jesus; als Er kam, war Er das Wort, Johannes 1. Das Wort Gottes also und der Botschafter des Zeitalters waren ein und dasselbe, die ganze Zeit. Das stimmt.

69 Jesus war das Wort, von dem geweissagt worden war. Er war, was die Propheten sagten, was geschehen würde: „Eine Jungfrau wird schwanger sein und dieses Kind gebären.“ Weit dahinten im Anfang sagte Gott zu ihnen, sagte: „Der Same der Frau wird den Kopf der Schlange zertreten, und er wird ihr in die Ferse stechen.“ All diese Weissagungen waren gegeben worden. David rief aus, alle übrigen Propheten durch die Zeitalter hindurch, und sprachen von Ihm. Er war das Wort manifestiert! Halleluja!

70 Seht ihr jetzt, wo ich versuche hinzugelangen? Ich habe heute Morgen ziemlich deutlich mit euch gesprochen. Seht ihr nicht die Vollmacht des lebendigen Gottes in der lebendigen Gemeinde, der Braut? Die Kranken werden geheilt, die Toten werden auferweckt, die Krüppel gehen, die Blinden sehen, das Evangelium zieht hinaus in Seiner Kraft, denn die Botschaft und der Botschafter sind dasselbe. Das Wort ist in der Gemeinde, in der Person.

71 Das Wort Gottes war in Elia, als er dort mit SO SPRICHT DER HERR hinging und sagte: „Es wird nicht regnen." Das war nicht Elia; das war Gott in Elia.

72 Ich habe oft schon gesagt, wie die Dame von der Christlichen Wissenschaft, die mir einmal sagte. Ich habe es oft schon erzählt, davon. Sie sagte: „Herr Branham, Sie reden zu prahlerisch von Jesus."

Ich sagte: „Ich hoffe, das ist das einzige, wofür ich Rechenschaft geben muss."

Und sie sagte: „Sie versuchen Ihn Göttlich zu machen."

Ich sagte: „Er war Göttlich."

73 Sagte: „Oh, Er war ein Prophet, Er war ein guter Mann, aber Er war nicht Göttlich."

74 Und ich sagte: „Nun, zeigen Sie mir *eine* Schriftstelle, die besagt, dass Er es nicht wäre."

75 Sie sagte: „Im Johannes-Evangelium heißt es, dass Er ‚geweint hat', als Er zum Grab von Lazarus ging."

76 „Nun", sagte ich, „sicher hat Er geweint. Er war sowohl menschlich als auch Göttlich. Er war ein Mensch, als Er weinte; doch Er musste Gott sein, um die Toten aufzuerwecken." Genau. Ich sagte: „Er war ein Mensch, als Ihn hungerte; doch Er war Gott, als Er fünftausend speiste mit ein paar Broten und fünf Fischen." Das stimmt. „Er war ein Mensch, als Er hinten in einem Boot schlief; doch es war Gott in Ihm, der die Wasser verstummen lassen konnte." Aus welchem Grund? Er und Seine Botschaft waren eins.

77 Er sagte: „Ich und Mein Vater sind eins. Mein Vater wohnt in Mir." Er war die Fülle der Gottheit leibhaftig.

78 Ich denke, es war so beeindruckend letztens, als ich *Die Sieben Gemeinde-Zeitalter* brachte. Zunächst konnte ich – ich nicht ausmachen wie Jesus dort steht mit diesen . . . mit diesem Weiß in der Weise über Ihm, sagte: „Sein Haar war weiß wie Wolle." Ich konnte nicht verstehen, wie ein Mann von dreiunddreißig Jahren schnee-weiß sein würde.

79 Ich rief einen guten Theologen an, Pfingst-Theologen, einen guten, teuren Freund. Nun, es war Bruder Jack Moore. Er ist schlau, ein intelligenter Mann. Er sagte: „Bruder Branham, das

war Jesus verherrlicht. Das ist, wie Er aussah, nachdem Er verherrlicht war.“ Nein, das konnte ich nicht glauben. Nein.

Ich – ich – ich sagte: „Nun, Bruder Moore, danke.“

80 Ich ging dort ins Zimmer und fing an zu sprechen mit Gott. Ich zog meine Konkordanz heran, um Ihn zurück zu Daniel zu nehmen, wo es hieß: „Und er kam zu dem Alten an Tagen, Dessen Haar weiß war wie Wolle.“ Ich sagte: „Herr, ich – ich – ich weiß nicht, was ich sagen soll, und ich habe die Verantwortung.“ Nun, das war, ehe die sie- . . . und denkt daran, ehe die Sieben Siegel geöffnet wurden, etwa ein Jahr oder mehr davor. Ich betete dort: „Herr, was war es?“

81 Und ich schaute, was vor mir stand, und dort stand ein Mann, und der war ein Richter, und er trug eine weiße Perücke. Die alten Richter aus alten Tagen haben früher eine weiße Perücke getragen, um anzuzeigen, dass er eine allerhöchste Autorität war.

82 Und dann, als ich Jesus mit der weißen Perücke sah, sagte ich, es bestätigt nur die Wahrheit, die wir wissen, dass Er die Allerhöchste Autorität ist. Gott bezeugte dasselbe auf dem Berg der Verklärung, sagte: „Dies ist Mein geliebter Sohn, Ihn hört, die Allerhöchste Autorität!“

83 Dann damals dort draußen beim Anfang der Sieben Siegel, als jene sieben Engel in jener Pyramiden-Gestalt herabkamen, standen dort und sagten mir, ich solle hierher zurückkehren und über jene Sieben Siegel sprechen, und Er würde bei mir sein, Er würde mir zeigen, was sie waren, die verlorenen Dinge. Ich habe immer gedacht, es wäre auf der Rückseite des Buches versiegelt, und es würde etwas sein, das nicht im Buch geschrieben stand, doch es stellte sich heraus, dass es bekannt gemacht wurde, dass Er das nicht tun kann. Es ist nicht etwas, das im Buch geschrieben steht . . . Es ist etwas, das im Buch verborgen gewesen ist. „Denn wer *ein* Wort Davon hinwegnimmt oder *ein* Wort Dazu hinzufügt . . . “ Es ist also ein Geheimnis, das im Buch gewesen ist in diesen sieben Gemeinde-Zeitaltern. Ein jegliches von ihnen brachte ein – ein Geheimnis hervor, alles über die Wassertaufe und diese anderen Dinge, an denen sie sich so lange tastend versucht haben.

84 Als das dann hinauffuhr, nahmen die großen Wetterwarten von weit unten in Kalifornien, weit unten in Mexiko, über Tucson, überall, das Bild Davon auf. Es war ein geheimnisvoller Anblick. Bruder Fred Sothmann dort, der gleich dort hinten sitzt, und ich und Bruder Gene Norman standen direkt dort zugegen, als Es hinauffuhr. Sie nahmen das Bild auf, sie wissen immer noch nicht, was damit ist. Hier vor einiger Zeit, alle sagten: „Schaut mal her. Dies sieht *so* aus, und diese Engelflügel, wie sie dort drinnen gefaltet sind.“

85 Eines Tages, indem ich es nach rechts drehte und schaute, da war Jesus Christus, einfach so vollkommen wie Hofmann Ihn je entworfen hat. Es stand dort und hatte eine weiße Perücke an, schaute zurück hinunter in Richtung Erde und zeigte, dass Er die Allerhöchste Autorität ist. Die Himmel verkünden es, die Bibel verkündet es, die Botschaft verkündet es, alles dasselbe. Allerhöchste Autorität, hat die weiße Perücke an; ihr seht Seinen schwarzen Bart darunter. Viele von euch haben das Bild gesehen. Wir haben es dort hinten. Dreht es einfach nach rechts, auf die Seite, schaut es euch an. Dort ist Er, einfach so vollkommen als wäre es, als wäre es fotografiert worden von Ihm. Sie schauen aus dem falschen Blickwinkel darauf. Ihr müsst im richtigen Blickwinkel darauf schauen. Und nur Gott der Herr kann offenbaren, welches der richtige Blickwinkel ist. Dreht es bei euch nach rechts und schaut es euch an. Dort ist Er, einfach so vollkommen als wäre es fotografiert worden dort oben.

86 Beim allerersten Mal als ich Ihn sah, da sah Er aus wie das *Haupt* . . . Hofmanns. Ich hatte das nie zuvor gesehen. Und in Billy Sundays Tabernakel, Jahre später, sah ich es. Mein Haus ist seither nie ohne eins der Bilder gewesen.

87 Dann, hier am Himmel, und besagt, dass eben der Gott, den ich sah, weiter oben in dieser Vision hier draußen, noch als junger Bursche hier draußen bei, wo dieses Schulgebäude steht, da sah Er so aus. Und hier in den Himmeln, dreiunddreißig Jahre später, verkünden es, dass es die Wahrheit ist. Das ist, wie Er aussieht; nicht irgend so etwas geheimnisvolles aus jemandes Ansicht.

88 Wie im Vatikan, sie haben dort einen – einen – einen Christus entworfen mit einem kleinen, weißen Bartkranz oder einem Bartkranz um Sein Kinn herum von etwa einem Zentimeter Länge, verläuft direkt rings oben um Seinen Mund herum und in *der* Weise, und nennen das den Christus.

89 Das ruft mir einfach einen griechischen Künstler in den Sinn, den ich einmal in einem alten Dom sah, der zeigte, wie Adam und Eva ausgesehen haben; sie sahen aus wie wilde Tiere oder so. Das ist, was der fleischliche Verstand von einer geistlichen Sache wahrnehmen kann. Ich denke, Adam war der stattlichste Mann, der je gelebt hat, und Eva war eine vollkommene Frau in jeglicher Weise.

90 Jetzt, der fleischliche Verstand hüllt die Sache ein in ihre eigenen Ansichten, dann sendet Gott herab und entfaltet die Sache durch Seine Kraft. Das ist ganz genau, was hier in den Tagen Ahabs stattgefunden hat.

91 Nun, wir finden heraus, dass Elia das sagen konnte, denn die Botschaft der Stunde und das Wort Gottes, bzw. der Botschafter, die Botschaft – die Botschaft und das Wort waren ganz genau dasselbe. Der Prophet, das Wort, die Botschaft; Botschafter, Botschaft und Botschaft waren dasselbe. Jesus sagte: „Wenn Ich

die Werke nicht tue, die von Mir geschrieben stehen, dann glaubt Mir nicht.“ Das ist gut. Jeder Mann und seine Botschaft ist eins.

92 Das ist der Grund, weshalb sie heute nicht daran glauben, die Werke Gottes zu tun, weil sie die Botschaft Gottes nicht annehmen. Sie glauben die Botschaft nicht.

93 Doch jenen, die Gottes Stunde glauben, in der wir gerade leben, sind diese Dinge verborgene Speise. Bedenkt es nur, Gott hat Es so sehr verborgen, dass sie unmittelbar Darauf schauen und Es nicht sehen. Auf die gleiche Weise, wie Elia das syrische Heer verblendete. Auf die gleiche Weise, wie Gott den Ungläubigen verblendet vor der wahren, echten Speise des Kindes, des Gläubigen.

94 Was sie Noah nannten, „einen Fanatiker“, eine Arche zu bauen, seine Augen waren dem Wort Gottes und der Verheißung gegenüber geöffnet. Eben jene Sache, die sie Fanatismus nannten, rettete Noah und seine Familie. Seht, eben jene selbe Sache. Die Sache, die Leute auslachen, ist die Sache, um die wir beten. Die Sache, die Leute „verrückt“ nennen, nennen wir „Großartig!“ Was die Welt „großartig“ nennt, nennt Gott „töricht.“ Und was die Welt „töricht“ nennt, nennt Gott „Großartig!“ Es ist ganz genau der Kontrast zwischen dem Richtigen und verkehrten. Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

95 Denkt daran, er ging in seinen verborgenen Ort hinein durch den Plan Gottes, durch den Ruf Gottes und das Wort Gottes. Elia ging ein in seinen verborgenen Ort durch Gottes Vorherwissen, Plan, und dem Ruf auf seinem Leben und gemäß dem Wort. Wenn das nicht die Weise ist, wie wir eingegangen sind, weiß ich nicht, wie wir dorthin gelangen.

96 Und bemerkt, ehe die Dürre begann, ging Elia in diesen Ort der Verborgenheit hinein zu seinem Lebensunterhalt. Ein genaues Sinnbild darauf, ehe das Gericht beginnt auf die Erde niederzugehen, ist die Gemeinde bereits herausgerufen, ist die Braut bereits erwählt und wartet nur noch, ehe das Gericht herniedergeht. Wartet bereits, isst die Speise Gottes, erfreut sich der Segnungen Gottes. Jeder Mensch, der klar bei Verstand ist, weiß, dass wir geradewegs zusteuern, wir sind unmittelbar in der Stunde des Gerichts.

97 Schaut! Bruder Banks, etliche von euch Männern, die heute Abend hier sind, die an jenem Morgen dort draußen auf jenem Berge standen.

98 Und ich möchte nächsten Sonntagmorgen über jenen Berg sprechen, so der Herr will. Habe eine große Offenbarung, etwas weitergehendes, das ich kaum zurückhalten kann, es heute Abend zu erzählen. Doch ich habe . . . Seht? Und es einfach unaufhörlich, die ganze Zeit, eine Sache, die nach der anderen

geschieht. Seht? Es wird nie aufhören zu geschehen, denn es war SO SPRICHT DER HERR.

99 Jeder Einzelne von euch hier, Tausende mal Tausende mittels des Tonbands, hörten, wie ich mich hinstellte und sagte: „SO SPRICHT DER HERR, es wird *so* und *so* sein.“ Und selbst die Zeitungen und Zeitschriften müssen kundtun, dass es sich so verhält. Sie wissen nicht, worum es dabei geht, aber sie haben es gesehen. Sie wissen nicht, was es ist, aber sie haben es gesehen, womit das Wort ganz genau die Wahrheit ist.

100 Wir standen hier unten auf dem Fluss; jener Engel des Herrn kam herab an jenem Tag, dreiunddreißig Jahre bzw. 1933 war es, kam herab und sprach die Dinge, die Er sprach. Stieg hinaus, und viele Männer standen dort auf dem Ufer, sagten: „Was hat das bedeutet, Billy?“

101 Ich sagte: „Das war nicht für mich; das war für euch. Ich glaube; ihr nicht.“ Und bin einfach weitergelaufen.

102 Dann sagte der Pastor zu mir, er sagte: „Willst du etwa sagen, dass du, mit einer Bildung von sieben Schuljahren, in die ganze Welt gehen wirst und für Monarchen und Machthaber und Könige beten, und die Dinge? Und oh“, sagte er, „vergiss Es!“

103 Ich konnte Es nicht vergessen, Es stand eingegraben auf meinem Herzen. Jetzt hier, dreiunddreißig Jahre später, ist alles, was Er sagte, vollkommen in der Weise geschehen, wie Er sagte, dass Er es tun würde. Er ist Gott und kann nicht versagen. Er hält Sein Wort immer. Er . . . Zweifelt Es niemals an.

104 Nun, bemerkt, er ging hinein durch den Plan Gottes (Vorherwissen), Ruf Gottes und das Wort Gottes, und ging hinein, ehe die Dürre einsetzte.

Nun, wir wissen, dass das Gericht bereit ist zuzuschlagen.

105 Als ich an jenem Tage auf dem Berg stand, Bruder Banks Wood, der hier steht, wir gingen den Berg hinauf. Vielleicht zitiere ich es noch einmal, damit das euren Glauben aufbaut für diese Gebetsreihe, die in Bälde stattfinden wird, in den nächsten zehn, fünfzehn Minuten. Ich ging nur dicht vor Bruder Banks. Er war . . . Ich meine, er war von Schwester Ruby fortgegangen, als sie krank war. Und er, wie er hinter mir kam, bemerkte ich sein rotes Gesicht. Ich schaute zurück. Ich dachte, die Anhöhe wäre vielleicht ein wenig schwer für ihn zu meistern, und so bin ich ein wenig langsamer geworden. Direkt in diesen Wüsten, direkt in *der* Weise Anhöhen hinauf, direkt wo die Engel des Herrn erschienen. Wir waren da direkt in jene Richtung unterwegs, wo Sie ein paar Monate davor erschienen waren.

106 Und wie ich die Anhöhe hinaufging, da hat der Geist des Herrn . . . Als ich mich umwandte, auf den Gipfel des Berges schaute, Er sagte: „Hebe den Stein auf, und sage zu ihm: ‚SO

SPRICHT DER HERR, du wirst in den nächsten paar Stunden die Herrlichkeit Gottes sehen.'"

107 Ich hob einfach den Stein auf und sagte: „Bruder Banks, ich weiß nicht warum", warf ihn hoch in die Luft, und ich sagte: „SO SPRICHT DER HERR, du wirst die Herrlichkeit Gottes sehen."

Er sagte: „Hat das Ruby bedeutet?"

108 Ich sagte: „Nein, ich denke nicht, dass es irgendwas mit dir zu tun hatte, Banks, oder Ruby, weder noch. Ich denke nur, Es hat nur gesagt: ,SO SPRICHT DER HERR, etwas wird geschehen.'"

109 Und am nächsten Morgen, als wir dort standen, viele der Männer, ich weiß nicht, wie viele jetzt hier sitzen, es waren zwölf oder vierzehn, fünfzehn von uns, die dort saßen. Ganz plötzlich trat ein Prediger an mich heran, und er sagte: „Bruder Branham", sagte er, „mein Name ist *So-und-so*." Sagte: „Ich war einer deiner Unterstützer in Kalifornien."

110 Ich sagte: „Ich bin erfreut, Sie zu treffen, mein Herr." Douglas McHughes. Er sagte: „Ich bin . . ." Ich sagte: „Ich bin erfreut, Sie zu treffen." Schüttelte mit ihm die Hände.

111 Er sagte: „Nun, jetzt, ich möchte dir eine Frage stellen." Sagte . . . Roy Roberson, Verwalter hier; Bruder Wood, Terry und Billy, und, oh, Bruder Mc Anally, und ich weiß nicht, wer alles, standen dort. Und ich . . . Er sagte: „Ich möchte dich etwas fragen." Er sagte: „Gibt der Herr dir, wenn du so draußen bist, jemals Visionen?"

112 Ich sagte: „Ja, Bruder, aber ich bin hier raus gekommen, um davon so ein wenig wegzukommen, um mich auszuruhen."

Und ich schaute mich *so* um, und ich sah, wie ein untersetzter Arzt ihn anschaute, sagte: „Reverend McHuges, diese Allergie in Ihrem Auge wird ihr Auge bald blind machen. Ich habe Sie zwei Jahre lang behandelt, und ich kann nichts dagegen machen."

Und ich drehte mich zu ihm um. Ich sagte: „Weswegen du mich das gefragt hast, dein Arzt hat dir letztens gesagt: ,Diese Allergie wäre in deinem Auge.'" Es war mitten am Tag, ungefähr elf Uhr, und er trug eine Sonnenbrille. Ich sagte: „Der Grund; du trägst die nicht, weil es die Sonne ist, es ist wegen deines Auges. Er hat dir gesagt, du würdest ,das Auge verlieren.'"

Und er fing an zu weinen, sagte: „Das stimmt."

113 Ich wandte mich, um wieder herumzugehen, hatte eine Schaufel in der Hand. Und ich schaute; ich sah, wie er dort steht und mich anschaut, seine Augen nur so helle. Ich sagte: „Doch SO SPRICHT DER HERR, du wirst das Auge nicht verlieren." Ich war diesen letzten Herbst mit ihm jagen, er kann besser sehen als ich und alle in der Menge. Er hat nie . . .

114 Und ich sah eine ältere Frau ihre Strumpfhose herunterziehen und ihre Rockseite anheben. Sie sagte: „Junge,

wenn du Bruder Branham siehst, sage ihm, er soll für meine Füße beten." Und ich schaute dort hinunter, und kleine . . . sah aus wie Tumore, die an ihren Füßen hingen, rundum.

115 Ich sagte: „Deine Mutter ist eine grau-haarige Dame. ‚Mein Junge', siehst du. Sie wies dich an, ehe du fortgingst, wenn du mich sehen würdest, dass ich für ihre Füße beten soll. Sie hat kleine Tumore gewissermaßen, die ihr überall an den Füßen hängen." Er wäre bald in Ohnmacht gefallen.

Sagte: „Das ist die Wahrheit."

Ich sagte: „Sage ihr, sie soll sich keine Sorgen machen. Es wird in Ordnung kommen."

116 Ich begann umherzulaufen. Dann hörte ich die Stimme Gottes sprechen, sagte: „Geht schnell aus dem Weg."

Wo Roy Roberson dort stand, wo ich wusste, dass er ein Veteran des Krieges war, legte ich ihm meine Hand auf die Schulter, ich sagte: „Bruder Roy, versteck dich, so schnell du nur kannst!"

Er sagte: „Was ist los?"

Ich sagte: „Geh aus dem Weg! Versteck dich!"

117 Und fing einfach an umherzulaufen, legte meine Schaufel nieder, drehte mich um, nahm meinen Hut ab. Und hier kam Er dann, die Herrlichkeit Gottes fiel in einem Wirbelwind, der die Seite des Berges in der Weise herausriss, und schmetterte und erschütterte den Ort in der Weise, hieb die Wipfel der Büsche heraus; nur ungefähr ein oder einszwanzig, ein Meter fünfzig über meinem Kopf. Fuhr wieder hinauf wie ein Trichter in der Weise; Es schmetterte erneut. Und hier kam Es dann, drei Mal.

118 Als Es dann das dritte Mal fortging, kam Bruder Banks herüber, sagte: „Das war, wovon du geredet hast?"

Ich sagte: „Ja."

Sagte: „Was war es?"

119 Ich sagte: „Gott erscheint in Wirbelwinden." Ich wusste nicht, ob Er wollte, dass ich es den Leuten sage oder nicht.

120 Dann machte ich weiter und betete ein wenig. Dann sagte Er mir, ich könnte es ihnen sagen. Ich sagte: „Es ist Gericht, das die Westküste trifft." Schaut sie euch heute an! Schaut, was ein paar Stunden danach geschehen ist: Alaska versank. Und jetzt geht das Ganze unter. Wir gehen gerade ins Gericht hinein. Gnade ist verschmäht worden.

121 Doch Dank sei Gott, wir haben verborgene Speise, geistliche Speise, dass wir uns ernähren von der Güte und Barmherzigkeit der Offenbarung Jesu Christi in diesen letzten Tagen, der Sich Selbst unter Seinem Volk bestätigt. Amen! Sie gingen hinein. Elia ging hinein, ehe die Dürre einsetzte. Gott sei Dank, dass wir drin sind, ehe das Gericht einsetzt. Jetzt ist

eine Zeit des Herauskommens und Hineingehens, aus diesen Organisationen herauszugehen und in Christus hineinzugehen, eine Herauskommens- und Hineingehens-Zeit für alle wahren Gläubigen.

122 Dann wurde er gerufen und blieb dort drinnen. Denkt daran, er hat diesen Bach nie verlassen, bevor Gott ihn rief.

123 Und nachdem die Dürre so gut wie vorüber war, rief Er ihn von dort heraus, hinab zum Haus einer Witwe. Bemerkt, Er rief zu dieser Witwe hin. Und diese Witwe hatte sich mit den Ungläubigen nicht zusammengetan; das Malzeichen des Tieres während der Dürre angenommen. Und so rief Er sie heraus zu . . . rief Er Elia, diese Witwe zu erhalten. Sie hatten bloß *einen* kleinen Kuchen, *eine* kleine Sache, an der sie festhielt. Und Elia sagte: „Gib das mir zuerst. Denn SO SPRICHT DER HERR, dieser Topf wird nicht leer werden und der Krug nicht zur Neige gehen, bis zu dem Tag, an dem Gott der Herr Regen auf die Erde sendet.“ Gott an erste Stelle zu stellen, Sein Wort zuerst!

124 Bemerkt, es war Mehl im Topf. Jedes Mal, wenn sie nach Mehl langte, war Mehl im Topf. Es war Öl im Krug, jedes Mal, wenn sie es fassen ging. Warum? Mehl repräsentierte Christus im Mehl-Opfer. Die Mahlsteine mussten passgenau eingestellt werden, um ein jedes von ihnen kleinzumahlen. Jeder Mahlstein dieses Mehls ganz genau gleich, was anzeigt, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Das war das Wort, das Brot des Lebens, das der Botschaft folgte, um das Wort zu bestätigen.

125 Ebenso ist es heute, Freunde. Ebenso ist es heute, dass das Brot des Lebens, wovon die Kinder essen, der Botschaft Gottes folgt, um sie während der Zeit der Dürre zu erhalten. Was, wenn Er heute in unserer Gegenwart stünde? Was, wenn Er jetzt gerade in unserer Gegenwart stünde? Er würde sich ganz genau so verhalten und tun, wie Er es tat in den Tagen, als Er im Fleisch hier auf Erden war. Die Braut ist ein Teil des Ehemannes, die Gemeinde ist dasselbe wie Christus. „Die Werke, die Ich tue, werdet ihr auch tun.“ Und es ist das Wort, das es getan hat. Er sagte uns, dass die Dinge, die Er tat, dass wir sie auch täten.

126 Wir bemerken hier wiederum, wenn das Wort in uns ist und zu uns gekommen ist, wie Es das bei Elia an jenem Tag tat, wird Es dasselbe tun, was er tat; er würde von den verborgenen Dingen Gottes speisen, was vor der Welt verborgen ist. Oh! Nochmal, es macht die Botschaft und den Botschafter wie eins. Die geistliche Speise ist fertig, und Sie ist jetzt in der rechten Zeit. Und ein jeder von euch kann diese Speise haben, wenn ihr Sie wünscht, wenn ihr willens seid, euch von all dem Unglauben dieser Stunde fortzustehlen, wenn ihr bereit seid, in Christus hineinzukommen, in Seine Verheißung hineinzukommen.

Und erinnert euch Seiner Verheißungen, in Maleachi 4, Lukas 17:30, ferner in Johannes 14:12 und wie viele

Schriftstellen mehr, die angeben, Joel 2:38, und alles, was Er tun würde, bzw. 2:28 vielmehr, was Er in diesen letzten Tagen tun würde. Und wie der Prophet doch sagte, dass es in diesen letzten Tagen Licht sein würde, wie Es wirken würde, was Es tun würde, alle Schriftstellen, die auf diese letzten Tage hinzeigen. Und das ist Christus! Wenn ihr euch Darin jetzt verbergen könnt, in diesem verborgenen Ort, könnt ihr essen und sehen die Güte und Barmherzigkeit Gottes. Wenn ihr krank seid, gibt es Heilung dort.

127 Erinnert ihr euch, als Elisa später herabgerufen hatte . . . Nach dem Mehl-Opfer, das er hatte, Christus, und das Haus der Witwe Damit erhielt. Bemerkt, später, als er Feuer aus dem Himmel herabrief und dergleichen und sein Gesandtsein bewies, von Gott, den Geist des Propheten.

128 Bemerkt, in der Wildnis, als er sich dort unter dem Wacholder-Baum niederlegte, kam ein Engel herab mit jener selben Art Mehl und buk Kuchen und speiste ihn. Und ein klein wenig später legte er sich erneut schlafen, und erwachte, und er hatte noch ein paar Mehl-Kuchen dort für sich gebacken. Und er ging in der Kraft jener Kuchen vierzig Tage lang. Ehre sei Gott! Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Oh, wie sehr wir Ihn lieben, geistliche Speise zu Ihrer Zeit!

129 „Es ist nicht recht, das Brot der Kinder zu nehmen und es Hunden zu geben.“ Hat Jesus nicht dasselbe zu der syrophönizischen Frau gesagt? Er war zu den Seinen gesandt. Das stimmt. Und das sind, zu denen Er kam . . . Er ist nie zu den Heiden gegangen.

130 Und jetzt heute sucht Er die Heiden heim in ihrer Zeit, und es ist nicht recht . . .

131 Ihr sagt: „Wie kommt es, dass die Botschaft nicht hinausgeht an diese riesigen Orte, diese großen Massenveranstaltungen, wie etwa unter den Konfessionen?“

132 Es ist nicht ihre Speise. Es ist nicht der Gemeinde, der so genannten, Speise. Es ist die Braut-Speise. Es ist geistliche Speise in rechter Zeit. Es würde ihnen Magenschmerzen bereiten. Es ist zu reichhaltig für sie. Seht? Seht? Ihr – ihr – ihr könnt es nicht machen. Doch für die Kinder ist Es Brot, ist Es Leben, ist Es Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

133 Es wird uns zu spät werden, wenn wir jetzt nicht die Gebetsreihe beginnen, lasst uns also jetzt einen Moment die Häupter beugen.

134 Teurer Gott, Speise zur rechten Zeit, geistliche Speise. Etwas, wovon die Welt nichts weiß. Wie hören wir unseren Herrn doch sagen an jenem Abend oder jenem Tag dort unten in Samaria, demselben Ort, wo Elisa hintrat und sagte: „Na, der

Tau wird nicht fallen, bis ich danach rufe.“ Hier stand Jesus dort und sagte zu Seinen Jüngern.

Sie sagten: „Meister, warum isst Du nicht?“

Er sagte: „Ich habe Speise, von der ihr nichts wisst.“

135 Wahrhaftig, Herr, Seine Speise war es, den Willen Gottes zu tun, die offenbar gewordenen Werke Gottes in Seiner Stunde zu sehen. Er war dort, um dafür zu sorgen, dass es geschieht. „Ich tue nichts, es sei denn, Mein Vater zeigt es Mir zuerst. Was der Vater Mir zeigt, das tue Ich.“

136 Und Vater, ebenso ist es heute. Die Gemeinde, der wahre Gläubige, der Leib der Gläubigen, hat Zugang zu Speise, geistlicher Speise, von der die nominellen Christen nichts wissen. Die Welt weiß nichts von dieser Speise, Vater. Doch Deine Gemeinde, Dein Volk, die Braut Deines Sohnes, liebt Sie.

137 Wir haben Zugang zur Heilung unserer Leiber, wenn die Ärzte versagt haben. Wir haben Zugang hierzu. Sie ist eine der Speisen Gottes, die Er Seiner Gemeinde gab und sie in den letzten Tagen verheißen hat, Seinen gläubigen Kindern. Vater, hilf uns, gläubige Kinder zu sein, denn den Gläubigen sind alle Dinge möglich. Gewähre es, teurer Gott. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

138 Ich glaube, Billy sagte mir, dass sie Gebetskarten ausgeteilt haben. Wenn jemand mir bitte den Buchstaben nennt, der auf der Gebetskarte steht, das ist alles, was ich möchte. [Jemand sagt: „C.“ – Verf.] C, in Ordnung, lasst uns C, eins, nehmen, anfangen, bis ich unsere Reihe eröffne. Seht, nun, sie sind vielleicht überall. Nun, wenn jedermann . . . Nun, seht, ich werde dies versuchen. Ich weiß nicht, ob wir es tun können oder nicht. Ansonsten können wir einfach eine Aufrufungs-Reihe machen; ihr sitzt still. Mir ist das völlig gleich. Wenn ihr lieber hier auf die Plattform heraufkommt oder eine Aufrufungs-Reihe wollt, das ist völlig gleich, es geht beides. Ich verlasse mich einfach allein auf den Heiligen Geist. Ich verlasse mich drauf, dass Er dies Wort, das ich gepredigt habe, verteidigt.

139 Bruder George Wright, ich glaube Es. Seit ich ein junger Bursche war, der zu eurem Haus hinunterkam vor vielen Jahren, der alten Nachtschwalbe zuhörte, die im Baum saß, glaube ich dieselbe Botschaft immer noch. Ich glaube, Sie ist dieselbe.

140 In Ordnung, ich sehe, sie räumen hier hinten frei für eine Gebetsreihe. In Ordnung, Gebetskarte C, Nummer eins, zwei, drei, vier, fünf, kommt zuerst und stellt euch gleich hierher. Wenn ihr nicht aufstehen könnt, wenn ihr einfach eure Hände heben würdet, werden einige von ihnen kommen und euch tragen. [Jemand spricht mit Bruder Branham. – Verf.] (Wie bitte? Ja. Hm-hm.) Gebetskarte C, eins, zwei, drei, vier, fünf. Und jetzt bemerkt, ihr, die ihr keine Gebetskarte habt . . .

141 Nun, eine Gebetsreihe dieser Art habe ich seit langer, langer Zeit nicht mehr gemacht. Wie viele erinnern sich an meinen Auftrag, als wir das Tabernakel hier bauten? Sagte: „Tue das Werk eines Evangelisten.“ Hat nicht gesagt, ich wäre ein Evangelist. Sagte: „Tue das Werk eines Evangelisten“, seht, „denn die Stunde wird kommen, wo das verändert werden soll.“ Jene Stunde kommt gerade. In Ordnung. Nun, hierin, Er . . .

142 Ihr könnt nicht zwei oder drei verschiedene Dienste zusammen vermischen, als Pastor und Evangelist zugleich dienen. Ihr könnt kein – kein Prophet sein und vielleicht ein Pastor zur gleichen Zeit, seht, denn ihr habt verschiedenartige Werke, anderen Dienst.

143 Doch der Herr gab mir, was ich in meiner Botschaft tun sollte. Doch dann sagte Er: „Tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus, denn die Stunde wird kommen, wo sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden.“ Wenn das nicht jetzt gekommen ist! Jede Gemeinde-Konfession hat mich abgewiesen. Sie haben die gesunde Lehre nicht ertragen wollen. „Doch nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihre eigenen Lehrer hereinholen, und sie werden in Fabeln hineingewendet werden. Und sie werden große Dinge der Großtat tun, wie Jambres und Jannes, die Mose widerstanden, doch ihre Torheit wird offenbar gemacht werden.“ Seht? Seht? In Ordnung, Nachahmungen! Seht ihr, wie Jambres . . .

144 Und Gott im Himmel weiß, das liegt gleich dort in dem Eck-. . . (jenes Tabernakels) . . .-Steins seit 1933, geschrieben auf einer Seite einer Bibel, liegt gleich dort. Schaut, wie sie es getan haben. Schaut, was geschehen ist. Nachahmungen, ganz genau. Sagte: „Lass sie gehen, ihre Torheit wird auf dieselbe Weise bekannt gemacht werden, wie es Jambres und Jannes wurden.“ Hier sind wir nun an jenem Tag.

145 Ich sah die Gemeinde damals, als wir gerade den Eckstein legten, die Leute hingen in den Fensterbänken und rings herum, standen ringsum an den Wänden des Tabernakels. Da habt ihr es. Sie sagten, als es emporkam, die Leute aus der Stadt hier sagten: „Binnen sechs Monaten . . .“ Wir, die wir einen Dollar und achtzig Cent hatten, um ein Tabernakel zu bauen, viele von den Garagenleuten hatten bereits beschlossen, dass es ihre Garage werden würde. Doch es ist immer noch eine Schafhürde für Gottes Schafe.

146 Eins, zwei, drei, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. C, sechs, sieben, acht, neun, zehn. In Ordnung.

147 Nun: „Ich der Herr habe es gepflanzt, Ich werde es Tag und Nacht begießen, damit nicht welche es Meiner Hand entreißen.“ Schaut euch die Kritik an! Keine Konfession, die Sie unterstützen könnte. Keine Gemeinden wie Sie in der ganzen Gegend hier. Kein Pfingsten in der Gegend, nichts anderes, um

Sie zu erhalten. Jeder gegen die Wassertaufe, jeder gegen all diese anderen Dinge. Selbst bis hin zu meiner eigenen Familie, mein eigener Papa wies mich an der Türe ab, ich holte meine Anziehsachen in einer kleinen Papiertüte und ging hin und wohnte in New Albany. Genau.

Doch durch Leid, Gefahren, Müh und Not,
Bin durchgekommen ich;
Nur Gnade brachte mich so weit,

Ich bin sechsundfünfzig Jahre alt, und bald muss ich den Fluss überqueren.

Gnade wird mich weiternehmen.

Wenn ich war dort zehntausend Jahr,
Hell leuchtend wie die Sonn;
Fehlt uns zu loben Gott kein Tag,
Als dort, wo wir begonn'.

Oh, wie lieb ich Jesus! Er ist alles auf der Welt für mich!

148 Oh, in Ordnung, wie viele habe ich . . .? Wo habe ich aufgehört, zehn? Können wir noch welche drannehmen? In Ordnung. Was waren das, zehn, fünfzehn? In Ordnung. C, zehn bis fünfzehn, wo immer ihr seid, wenn ihr aufstehen und euch einreihen könnt. Wie bitte? Hm? In Ordnung. C, fünfzehn bis zwanzig, dann. Lasst das C, fünfzehn bis zwanzig, werden. Das wären zehn weitere Leute. Wir sehen . . . Seht ihr – seht, wo die Reihe dort steht, verhindern wir bei – bei ihnen ein Gedränge. Und wir werden . . . In Ordnung.

149 Gebt mir jetzt eure ungeteilte Aufmerksamkeit; wir werden nicht lange machen. Doch, jetzt, o welch eine Stunde, welch eine Zeit! Ich – ich wünschte, dass alle den Herrn lieben könnten. Ich – ich wünschte, dass wir alle einfach an jenen Punkt kommen könnten, das Potenzial dieser Minute zu erkennen. Lasst es uns versuchen. Gebt mir nur eure Aufmerksamkeit.

150 Was – was versuchen wir hier zu tun? Wir geben Gottes Wort durch einen Test hindurch. Elia hat das Gleiche gemacht, schritt auf den Berg hinaus, nachdem er wusste, dass er von Gott dazu gesandt war. Er sagte: „Beweisen wir doch jetzt, wer Gott ist, möge der Gott, der mit Feuer antwortet, Gott sein."

151 Und die Heiden schnitten, oh, sagen: „Nun, sicher, nein . . ." Die – die Heiden wussten, es würde kein Feuer fallen, und so haben sie geschrien und sich aufgeführt.

152 Doch Elia wusste, es würde fallen, denn er hatte eine Vision vom Herrn.

Ihr sagt: „Er hatte eine Vision?"

153 Jawohl! Als er alles in die rechte Ordnung gelegt hatte, sagte er: „Herr, dies alles habe ich auf Deinen Befehl hin getan." Und dann begann das Feuer zu fallen. Wenn Gottes Wort auf den

Buchstaben genau gehalten wird, dann ist es Gottes Sache, sich um den Rest des Ganzen zu kümmern. Er bittet dich nur, es dort hinzulegen. Und sei dir sicher, dass du berufen bist, es dort hinzulegen. Seht? Und wenn du es bist, wird Er sich um den Rest des Ganzen kümmern.

154 Nun, es werden hier Menschen durch diese Reihe kommen, für die ich beten werde . . . Jetzt, nun, ihr seid jetzt fast bis an der Wand, in Ordnung, an der Linie, um zu beginnen. Nun, zuerst, wenigstens irgendwo hier im Gebäude, irgendwelche Leute . . .

Wie viele hier sind krank und haben keine Gebetskarte, hebt eure Hand. Seht, einfach überall. Nun, ihr wisst, falls unser Herr . . . Und ich glaube, Er wird es, wenn Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Er hat Gebetsreihen durchgeführt. Die Leute kamen in großen Reihen zu Ihm, Volksmengen, Er rührte sie an, segnete sie. Dann hielt Er einmal inne und sagte: „Wer hat Mich berührt?“ Schaut sich um, sagte einer Frau, aus welchem Grund sie Ihn angerührt hatte; und sagte, ihr Blutfluss wäre fort, ihr Glaube hätte sie gesund gemacht.

155 Was, wenn sie sich umgedreht und gesagt hätte: „Nun, ich weiß nicht, Herr, ich habe dies schon lange gehabt?“ Es wäre nicht geschehen. Nein, es wäre nicht geschehen. Nein.

156 Was, wenn Er der syrophönizischen Frau gesagt hätte: „Um dieses Wortes willen, das du gesagt hast, deine Tochter, der Teufel ist aus ihr ausgefahren“, was, wenn etwa: „Nun, jetzt, Herr, ich – ich wollte, dass Du es auf *diese* Weise machst?“ Der – der Teufel wäre immer noch in dem Mädchen gewesen. Doch sie hatte die Erwartung, ihr Kind so vorzufinden, wie Er sagte, wie sie sie vorfinden würde.

157 Jetzt, Er hat uns gesagt: „Wenn du glauben kannst! Wenn du zu diesem Berg sagen kannst: ‚Hebe dich hinweg‘, und in deinem Herzen nicht zweifelst, sondern glaubst, dass was du gesagt hast, geschehen wird, kannst du es haben. Wenn ihr betet, glaubt, dass ihr es empfangt; es wird euch gegeben werden.“ Welch eine Verheißung!

158 Der Mann jetzt, der das soziale Evangelium predigt, glaubt das überhaupt nicht. Der tritt zur Tür heran, schaut hinein, oder steht dort und sagt: „Nun, bloß ein weiterer Haufen von heiligen Rollern“, und geht davon. Seht? Doch er weiß nicht, dass dies die verborgene Speise ist. Er weiß nicht, dass dies die verborgene Sache ist, die vor ihm verborgen ist. Er kennt es nicht. Es ist – es ist – es ist bemitleidenswert, ein Verstand, der nackt ist, erbärmlich, blind, und es nicht weiß. Seht? Das ist etwas Schlimmes.

159 O Gott, eher lass mich sterben, aber dass ich niemals so werde. Ich würde lieber sterben (jawohl), als das zu tun. Ich denke, jeder Einzelne von uns würde das, oder?

160 Doch nun, Gott hat uns diese Dinge in den letzten Tagen verheißen. In Maleachi 4; sagte, dass Jesus Christus herabkommen würde und Sich in menschlichem Fleisch nachahmen würde, wie Er es bei Sodom tat. Das stimmt. Und sagte, die Welt würde in einem Sodom-Zustand sein. Und sagte: „Wie es damals war, der Sohn des Menschen wird an jenem Tag geoffenbart werden.“ Seht, dieser Mann, der in der Gestalt eines Mannes herabkam, welches „Elohim“ war, bei Abraham, ehe dieser verheißene Sohn kam. Schaut, was es war, Abraham sagte, es war Gott. Und die Bibel sagte, da waren drei Männer, die zu ihm kamen, Staub auf den Kleidern, Reise, setzten sich und aßen wie Männer. Und Jesus sagte: „Genau zu der Zeit, wenn die Welt in einen Sodom-Zustand gerät, dann würde Sich der Sohn des Menschen wieder offenbaren.“ Nicht Sohn Gottes, Sohn des Menschen, seht, würde Sich offenbaren.

161 Nun, vermerkt das, mit dem, was der letzte Prophet sagte: „Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten, und er wird die – die Herzen der Kinder wiedererstatten zurück zu den Vätern.“ Seht? Eine Botschaft, um sie zurück zur Bibel zu bringen, und der Sohn des Menschen wird Sich an jenem Tag offenbaren. Und an jenem Tag des Posaunens des letzten Gemeinde-Zeitalters, dem siebten Engel, sollen die Geheimnisse Gottes an jenem Tag bekannt gemacht werden. Die Sieben Siegel würden gebrochen werden. Die Geheimnisse all dieser Gemeinden und die Dinge, wie sie geschahen, und was gesch- . . . wie, was geschah.

162 Seht, sie wissen Es nicht. Jesus sagte: „Ihr blinden Pharisäer!“ Sagte: „Wenn die Blinden die Blinden führen, fallen sie nicht beide in die Grube?“ Seht, das ist der Grund, weshalb diese Leute Das nicht sehen.

163 Das Geheimnis Davon ist, jenen Siegeln, eine jede dieser Gemeinden schuf eine Organisation und ging da hinein, und das ist eins der verborgenen Dinge, die vor Gott verkehrt gewesen sind. Siehst du es, Doktor Lee? Seht, schaut. Es ist. Das ist die Sache, gleich dort. Das ist eines der Geheimnisse. Sie organisierten sich, und seht, und waren vollständig außerhalb des Willens Gottes. Und das wird in den letzten Tagen aufgedeckt werden und die Menschen hinführen, nicht zu einem Glaubensbekenntnis oder einer Konfession, sondern zurück zum wahren Wort. Und das wahre Wort wird zu einer bestimmten Gruppe von Leuten kommen, und der Sohn des Menschen wird Sich in ihrer Mitte offenbaren, „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

164 O my! O ich liebe das. Ich liebe es – ich liebe es, prahlerisch von Ihm zu reden. Ich liebe es, Ihn vor den Leuten großzumachen. Ich muss Ihn gar nicht groß machen; Er ist schon groß. Er ist so hoch, ihr kommt nicht über Ihn, so tief, ihr kommt nicht unter Ihn, so breit, ihr kommt nicht rum um Ihn, und doch habt ihr

Platz in eurem Herzen für Ihn. Wollt ihr Ihn nicht annehmen? Wie wunderbar unser Herr doch ist! In Ordnung.

165 Jetzt, lasst uns alle richtig still werden. Nun, wir haben Hierüber geredet. Und die Sache ist jetzt, ist Es wahr? Nun, es mögen Fremde hier drinnen sein. Ich darf vielleicht sagen, wenn . . . euch, wenn Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, was würde Er in dieser Minute tun? Er würde dasselbe tun, was Er tat, als Er vormals hier war. Stimmt das? Der Glaube der Menschen würde Sein Gewand berühren, und Er würde sich umdrehen. Wie Er es bei der Frau am Brunnen tat, und Er es an anderen Stellen tat, und Er ihre Gedanken erkannte.

Nun, ihr sagt: „Könnte Er mich heilen?“

166 Sein Wort sagte, das hat Er bereits getan. Doch die Sache ist, Sich Selbst bekanntzumachen, dass Er hier ist.

167 Nun, wenn Er uns in einem körperlichen Leib erschiene, ganz genauso aussähe wie Hofmanns *Haupt Christi mit Dreiunddreißig* und Blut aus Seiner Hand flösse und dergleichen, Nägel-Narben am ganzen Körper, würde ich es nicht annehmen. Nein, nein. Nein, nein. Wenn Er kommt, Er selbst, „wird jedes Auge Ihn sehen, jede Zunge Ihn bekennen; und wie der Blitz ausgeht vom Osten bis zum Westen, so wird es sein.“ Seht? Wir glauben diesen Kulten und Klans nicht. Wir glauben, Gott ist das Wort.

168 Doch Er verkörpert Sich Selbst, indem Er euren Leib und meinen Leib nimmt, und gibt euch Gaben, gibt mir Gaben, und durch diese Gaben macht Er Sich Selbst bekannt. Das ist die verborgene Speise. Ganz gleich, wie sehr Er Sich Selbst bei mir bekanntmacht, ihr müsst Es glauben, ihr müsst auch eine Gabe des Glaubens haben, um Es zu glauben. Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Und jetzt, wenn Er Sich auf die Weise manifestieren wird, werdet ihr Ihm glauben? [„Amen.“] Von ganzem Herzen, werdet ihr Ihm glauben? Oh, wie wunderbar, nur auf Ihn zu warten, nur zu warten, um zu sehen, was Er sagt.

169 Hier ist ein Mann, der hier steht. Ich habe ihn nie in meinem Leben gesehen, soweit ich wüsste. Sieht aus wie ein guter, kräftiger, gesunder Mann, und das ist er wahrscheinlich auch, ich – ich – ich weiß es nicht. Doch er steht dort. Nun, ich könnte hingehen und dem Mann die Hände auflegen und für ihn beten, ihn fragen, ob er glaubt. Er könnte hier stehen und mir sagen, etwa: „Ich – ich – ich möchte, dass du für *So-und-so* betest. Und ich habe – ich habe Senkfüße. Ich habe ständig Kopfschmerzen. Ich habe Geschwüre in meinem Magen“, oder so. Er – er, ich weiß es nicht. Er könnte irgendeins dieser Dinge sagen.

170 Dann sage ich: „In Ordnung, Bruder. Ich lege dir meine Hände auf und bete für dich.“ Das wäre vollkommen in Ordnung.

Das ist ganz genau, was wir durch das ganze Zeitalter hindurch gemacht haben. Stimmt das?

171 Doch denkt daran, Jesus sagte, es würde anders sein unmittelbar zur Zeit Seines Kommens, wie es war in den Tagen Sodoms. Und der Mann, der heraufkam, hatte Seinen Rücken dem Zelt zugewandt, wo Sarah war, und Er sagte: (nicht: „Abram", jetzt) „Abraham."

172 Seht, er war Abram am Tag davor. Doch er begegnete einer Vision, und der Herr sagte zu ihm, dass: „Ich werde deinen Namen verändern."

173 Und hier ist der Herr Selbst, in der Gestalt eines Mannes, und isst und trinkt mit ihm. Sagte: „Abraham, wo ist deine Frau Sarah?" S-a-r–r-a-h; nicht S-a-r-r-a.

Er sagte: „Sie ist im Zelt hinter Dir."

174 Sagte: „Ich werde dich heimsuchen gemäß Meiner Verheißung vor fünfundzwanzig Jahren."

175 Und Sarah hat so irgendwie bei sich gelacht. Er sagte: „Sarah hat eben gerade im Zelt gelacht und gesagt: ‚Wie können diese Dinge geschehen?'" Hm-hm. „Sollte Gott etwas unmöglich sein?" Seht? Nichts. Absolut nicht.

176 Jetzt sagte Er, Jesus verhieß, dass „Er, der Sohn des Menschen", welcher das Wort ist, (glaubt ihr das?) „in den letzten Tagen kommen würde und Sich in der Zeit, wo die Welt wie Sodom und Gomorra wäre, offenbaren würde." Glaubt ihr, das stimmt?

177 Ehe wir *ein* Gebet sprechen, einige von euch dort draußen, betet, und seht, ob der Sohn des Menschen immer noch derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Fragt einfach, ob Er es ist, sagt: „Herr, der Mann kennt mich nicht, doch ich weiß, dass Du derselbe bist gestern, heute und in Ewigkeit", seht, ob Er euch das sagt.

Jawohl. Hebt jetzt einen Moment euer Haupt.

178 Es ist hinter mir. Es ist ein Kind. Es vergeht in diesem Moment gerade vor Fieber. Es ist ein kleines Mädchen. Sie sind von auswärts. Das Kind hat ein Magenleiden. Hatte es mal. Glaube nur.

179 Nun, ist das, wovon Er sagte, Er würde es tun? Ich habe die Person nie in meinem Leben gesehen. Gott im Himmel weiß das.

180 Dieser Mann hier, er sieht sehr kräftig und gesund aus. Aber seht ihr den Schatten dort über ihm? Das bedeutet, wenn Gott ihm nicht hilft, wird er nicht mehr allzu lange hier sein. Er hat Krebs. Er ist in Ihrer Lunge.

Nun, der Sohn des Menschen ist hier.

Er hat eine Last auf seinem Herzen für einen kleinen Jungen, ein kleines Kind. Stimmt das? Glauben Sie, Gott kann mir sagen,

was mit dem Kind verkehrt ist? [Der Bruder sagt: „Ich weiß, Er kann es.“ – Verf.] Er kann es. Er hat kleine Ohnmachts-Anfälle, gleich einer Form der Epilepsie. Er hat gerade erst kürzlich einen gehabt. [„Heute morgen.“] Das stimmt, heute morgen. Und glauben Sie, Sie werden den Jungen noch großziehen können, und dass er in Ordnung kommen wird?

181 Wo befindet sich Charly Cox? Wo ist er? Charlie, wo bist du? Ich dachte, er wäre heute Abend hier. Hier drüben, Charlie. Gary, wo bist du? Larry, ist er hier? Sein kleiner Junge hatte dasselbe, ganz genau dasselbe. Wo bist du, Larry? Komm eine Minute mal her. Nun, hier bist du. Dieser kleine Junge hier hatte dasselbe. Sein Vater und seine Mutter sind sehr gute Freunde von mir. Vor Jahren war ich dort unten, und dieser kleine Junge bekam Anfälle, ist einfach ohnmächtig geworden und weggesunken. Es war Epilepsie. Ich habe es bei dem kleinen Jungen erfasst, bat Gott, ihn zu heilen. Er hat seither niemals mehr einen gehabt. Das ist sein Vater; seine Mutter sitzt hier irgendwo; und hier ist der kleine Junge selbst.

182 Glauben Sie jetzt, mein Herr? (Danke, Larry.) Glauben Sie, mein Herr? Möge der Gott des Himmels Ihnen dieselbe Sache gewähren, und dass Sie das Kind noch großziehen können. Gott segne Sie.

Lasst uns beten.

183 Teurer Gott, hilf ihm. Ich bete, dass Deine Barmherzigkeit und Gnade auf ihm sei und ihn segne. In Jesu Namen.

184 Gehen Sie jetzt glücklich zurück nach Louisiana, preisen Sie Gott um seinetwillen.

185 O ja, er war aus Louisiana, sicher doch, bei Lake Charles. Genau. Seht, jetzt kann ich eure Gedanken erfassen. Preis sei Gott!

186 Nun, Sie bitten um etwas – etwas gutes, Sie möchten ein Baby bekommen. Sie haben schon Kinder bekommen, etliche Kinder, aber Sie möchten noch eins. Möge der Gott des Himmels es Ihnen gewähren, meine Schwester. Kommen Sie her, ich möchte nur die Hände legen.

187 Teurer Gott, gib der Frau den Wunsch ihres Herzens, denn es ist eine ehrenwerte Sache. In Jesu Namen. Amen.

Gehen Sie jetzt und bekommen das Kind.

188 Gott ist ein guter Gott. Glaubt ihr das? Er weiß alles, wessen wir bedürfen. Er hilft jeder unserer Not ab, wenn wir es glauben. Er sagte: „Wenn du glauben kannst!“

189 Irgendwo habe ich Ihre Hand geschüttelt. Ich erinnere mich nicht, wo es war, doch irgendwo habe ich Ihre Hand geschüttelt. Ich erinnere mich nicht ganz genau, aber wir waren kürzlich irgendwo, heute irgendwo, aber ich weiß nicht, wo das war. Aber das ist nicht, wo, worüber zu reden wir hier sind. Sie sind

hier, um darüber zu reden, oder zu beten, möchten, dass ich für jemand anders bete. Das stimmt. Er ist nicht hier. Er ist in Georgia, krank. Er ist nicht nur körperlich krank, sondern geistlich ist er krank; Ihr Cousin. Glauben Sie, Gott wird sich hierum kümmern, weil Sie für ihn gestanden haben? Sie tun es? Kommen Sie her und beten wir zusammen.

190 Teurer Gott, gewähre diesem Mann das Verlangen seines Herzens, auf dass er gehe und diesen Mann vorfinde, wie er laut nach Gott ausruft. In Jesu Namen bitte ich es. Amen.

Gott segne Sie. Zweifeln Sie nicht. Glauben Sie von ganzem Herzen.

191 Wie geht es Ihnen? Es war nicht, dass ich nicht nach Ihrer Hand gegriffen habe, um da Ihre Hand zu schütteln, als Sie Ihre Hand ausgestreckt haben, ich bemerkte etwas. Es war ein Schatten, richtig finster und schwarz. Das ist der Grund. Ich weiß, hätte ich Ihre Hand ergriffen, würde ich es auf die Weise finden, seht. Doch es ist ein Krebs. Glauben Sie, dass Gott ihn entfernen kann? Er ist an Ihrer Brust, linke Seite. Sie möchten nach Carolina zurückgehen und den Herrn preisen, gesund sein zu können, nicht wahr? Seht ihr, was ich meine? Lasst uns beten.

192 Teurer Gott, im Namen Jesu Christi, Desjenigen, der jetzt gegenwärtig ist; wo die Kinder das Brot Gottes essen, möge dieses Kind sich ebenfalls des Glaubens erfreuen, des Brotes Gottes, das Er ihm jetzt gibt für seine Heilung. Möge er gehen und gesund sein, in Jesu Namen. Amen.

Gott segne Sie, Bruder. Glauben Sie von ganzem Herzen.

Wie geht es Ihnen?

193 Ist dies nicht eine wunderbare Zeit? Sieht einfach aus, als ließe sich eine ehrfurchtsvolle Scheu auf die Menschen nieder. Oder es hört sich vielleicht an als, meine Ohren, als mache etwas einfach: „Huuh!“ Macht einfach ein Geräusch, wie: „Huuh“, in der Weise, seht. Es ist das Brot der Kinder. Seht? Es gehört euch. Es ist für euch. Es ist nicht für mich; Es ist für euch. Ich bin sehr dankbar, jetzt zu dieser Zeit gerade, tue ich nicht . . . Ich bin gesund, so weit ich es weiß; doch es ist auch Brot für mich, wenn ich Dessen bedarf. Es ist Brot für euch. Es ist Ermutigung. Euch, die ihr nicht einmal krank seid, es hebt einfach unsere Herzen vor Gott empor.

194 Dies ist ganz genau in rechter Zeit, wovon Er sagte, Er würde es tun: „Und wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein beim Kommen des Sohnes des Menschen, wenn der Sohn des Menschen geoffenbart werden wird.“ Seht? „Und siehe, Ich sende euch Elia, den Propheten, vor dem großen und schrecklichen Tag des Herrn. Er wird die Herzen der Menschen wiedererstatten zurück zum Vater.“ Seht? Seht?

195 „Und dann werden die Gerechten hinauswandeln auf die – die Asche der Gottlosen.“ Sie werden brennen wie ein Ofen, seht, wird die Erde. Wir sehen, sie wird dort drüben hineinfallen. Und Vulkane werden sich über die Erde ausbreiten, und der Himmel wird brennen.

O Fels des Heils, erbarme Dich meiner jetzt, und dann.

196 Wie geht es Ihnen? Nun, *eine* Sache, Sie haben ein Damenleiden, Frauenleiden. Haben andere Dinge. Sie sind nervös, einfach das Alter, nervös zu werden. Komplikationen aller Arten. Aber Sie haben auch ein Verlangen, und zwar den Heiligen Geist zu empfangen. Das stimmt. Das ist, was es ist. Glauben Sie, Sie . . . Haben Sie alles bekannt? Glauben Sie, wenn ich Ihnen die Hände auflege und Gott bitte, es zu tun, der Heilige Geist kommen wird? [Die Schwester sagt: „Ja.“ – Verf.] Sie glauben das? [„Ja.“] Lasst uns beten.

197 Teurer Gott, ich lege meine Hände auf diese Frau, in der apostolischen Form, und bitte, dass sie die Taufe des Heiligen Geistes empfängt. Im Namen Jesu Christi, möge sie Ihn empfangen. Amen.

198 Zweifeln Sie es nicht an. Es gehört Ihnen, seht. Es gehört Ihnen. Es ist das – das Brot der Kinder.

199 Hatten ein kleines, komisches Gefühl, als ich sagte: „Frauenleiden“, nicht wahr? Denn das ist, was Sie auch hatten. Nun, glauben Sie, Sie werden jetzt in Ordnung kommen? Gehen Sie, und danken Sie einfach dem Herrn.

200 Wie geht es Ihnen? Glauben Sie von ganzem Herzen? Sie glauben, Sie werden so essen können wie früher vor langer Zeit? In Ordnung. Gehen Sie, und sagen: „Danke, Herr. Ich glaube es.“ Die Gegenwart des Herrn.

201 Glauben Sie, dieses Rückenleiden wird Sie verlassen und Sie werden gesund werden? In Ordnung. Gehen Sie einfach, und sagen: „Danke, teurer Gott“, und Gott wird es gewähren.

202 Glauben Sie, Sie können gesund sein, der Herr Sie gesund machen wird, und Sie keine Arthritis haben werden, Sie wohl und gesund sind? Glauben Sie das? Gehen Sie, und danken Sie Ihm, sagen: „Herr, ich nehme es von ganzem Herzen an, und ich glaube es.“

Was glaubt ihr alle dort draußen Darüber?

203 Sie gleich hier, legen Sie Ihre Hand rüber auf die Frau, die dort direkt neben Ihnen sitzt, sagen Sie ihr, die Krampfadern und Arthritis werden sie verlassen. Wenn sie . . .?. . .

204 Gott segne Sie. Glauben Sie, Sie werden jetzt gesund werden? Gehen Sie heim und seien. Gott segne Sie. Ziehen Sie Ihre Straße und sagen: „Danke, Herr Jesus.“

205 Wie geht es Ihnen? Glauben Sie, das Frauenleiden wird auch Sie verlassen, und Sie werden gesund werden? Gehen Sie und sagen: „Danke, Herr."

206 Wie geht es Ihnen? [Die Schwester sagt: „Ein Knorpel verzogen." – Verf.] Na, my, my! [„Totten."] Ich kenne Ihren Namen. Ich – ich habe früher . . . [„Totten."] als ich der Baptistengemeinde als Pastor diente. [„Totten."] Totten. [„Della Totten."] Schwester Della Totten. Sie leiden jetzt an einem Rückenleiden. [„Ja."] Es wird jetzt in Ordnung sein. Sie glauben, Er wird Sie gesund machen? Erinnern Sie sich, was dort unten in der Milltown Baptistengemeinde vor Jahren geschehen ist? [„Ja, daran erinnere ich mich!"] Er ist heute immer noch derselbe Gott. Gott segne Sie, meine Schwester.

George Wright, wo bist du? Erinnerst du dich? My, wie . . .

Glauben Sie, wenn ich nur meine Hände auf Sie legen würde, bei dieser Salbung, glauben Sie, Sie werden gesund? Kommen Sie her. Im Namen Jesu Christi, möge sie geheilt sein. Amen. Haben Sie Glauben!

Nun, glaubt ihr alle von ganzem Herzen?

207 Nun, wie sehr weckt das doch alte Erinnerungen, diese Dame zu sehen! Mir fällt ihr Name noch nicht ein, aber ich . . . [Jemand sagt: „Totten." – Verf.] Totten. Totten, das stimmt. Oh, ja, ihre Tochter hieß Bertie. Das stimmt. Das stimmt ganz genau. Denkt nicht, ich sei außer mir, ich bin nur ein klein wenig, wisst ihr, es ist irgendwie ein . . . Ich kann es nicht erklären.

208 Doch Ihr Rückenleiden ist fort, meine Dame. Gehen Sie, preisen Sie den Herrn und sagen: „Danke, Herr."

209 Glauben Sie, Ihr Herzleiden wird auch in Ordnung sein? Gehen Sie einfach, frohlocken Sie und sagen: „Danke, Herr Jesus", und glauben Sie Es. In Ordnung. Habt jetzt Glauben. Zweifelt nicht.

210 Kommen Sie, meine Dame. Glauben Sie von ganzem Herzen? Bei Ihnen sind viele Dinge verkehrt. Sie haben auch ein Rückenleiden. Glauben Sie, dass Gott Sie gesund machen wird? In Ordnung, gehen Sie einfach und frohlocken. Das, das ist Er, der Ihnen dieses Gefühl gibt. Danken Sie dem Herrn. Gott segne Sie, Schwester.

211 Hallo, Sohnemann. Glauben Sie, dass Gott die Nervosität dieses Kindes heilen wird und es gesund macht? Sie glauben es? In Ordnung. Hallo, Junge, lass mich deine Hand schütteln.

212 Teurer Gott, nimm diese böse Sache von diesem kleinen Jungen herunter, und möge er leben und normal sein. In Jesu Namen. Amen.

213 Gott segne Sie, Bruder. Sie glauben das, nicht wahr? Sie werden in Ordnung kommen. Zweifeln Sie überhaupt nicht.

214 Überaus jung dafür, Herzleiden zu haben. Glauben Sie, dass Gott Sie gesund machen wird? Gehen Sie, sagen Sie: „Danke, Herr, dass Du mich geheilt hast."

215 Glauben Sie, Gott wird das Magenleiden heilen und Sie gesund machen? Gehen Sie weiter, frohlocken Sie und sagen: „Danke, Herr."

216 Er ist immer noch Gott, nicht wahr? Das Einzige, was ihr tun müsst, ist einfach glauben. Stimmt das nicht? Glaubt ihr dem Sohn des Menschen in den letzten Tagen?

217 Da war etwas, das hier vor ein paar Minuten geschah, und ich kann nicht . . . versuche zu finden, wo es war. Jemand hatte Glauben und hat etwas getan. Oder vielleicht kriege ich sie nächsten Sonntag, oder wenn ich kann. Seid ihr – ihr . . . Da ist es wieder. Sie haben Ihre Hand erhoben. Glauben Sie, Gott kann dieses Herzleiden heilen, Sie gesund machen, Ihre Tochter dort draußen heilen mit – mit . . . Glauben Sie es? Frau Neff, glauben Sie, dass Gott . . . Leo Neff. Ich kenne Sie nicht, aber das ist, wer Sie sind. Sie haben Herzleiden, und Ihre kleine Tochter hat ein Nierenleiden. Glauben Sie, sie wird gesund werden? Ihr Glaube macht Sie gesund. Glauben Sie von ganzem Herzen.

218 Du dort hinten im Taufbecken, der du dort hinten mit einem Magenleiden stehst, Jesus Christus macht dich gesund.

219 Glaubt ihr? Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Lasst uns jetzt unsere Hände aufeinander legen. Oh, bedenkt die Stunde, wo wir sind, bedenkt die Zeit. Bedenkt, dass wir in der Gegenwart Jesu Christi sind, dem Sohn Gottes. Er hat verheißen, Er würde dies in den letzten Tagen tun. Ich habe Hände auf diesen Taschentüchern liegen.

220 Teurer Gott, ich bete, dass Du diese Taschentücher segnest für die Heilung der Leiber der Menschen, durch Jesu Christi Namen.

221 Nun, mit euren Händen aufeinander, jeder Einzelne von euch ist ein Glied des Leibes Christi. Derselbe Heilige Geist, der verheißen hat, die Geheimnisse der Herzen zu offenbaren und diese Dinge zu tun, Er ist in euch. Ihr seid ein Teil von Ihm, und Er ist ein Teil von euch. Nun, Er sagte folgendes: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben." Das seid ihr. „Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden." Nun, betet nicht für euch selber, betet für den, auf dem ihr eure Hände habt, denn sie beten für euch. Lasst uns jetzt gemeinsam beten, und möge es keine schwache Person in diesem Gebäude geben. Warum wollten wir noch länger warten, mein teurer Bruder, teure Schwester, hier ist Er nun, der Heilige Geist, Gott, gleich hier, genau die Sache, von der wir geredet haben.

222 Teurer Jesus, wir erkennen Deine Gegenwart. Du hast das kleine Baby letztens zurück ins Leben geholt, nachdem es tot

gewesen war, durch das Gebet des Glaubens. Teurer Gott, es sind viele hier, die wir nicht geschafft haben, die Zeit verrinnt, aber sie haben ihre Hände aufeinander. Sie sind Gläubige. Wir sitzen in der Gegenwart des Herrn Jesus Christus, auferstanden von den Toten, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

223 Satan, du bist besiegt! Jesus Christus hat dich besiegt! Er ist von den Toten auferstanden und steht heute Abend unter uns und bestätigt diese Botschaft der letzten Tage. Komme aus diesen Menschen heraus! Verlasse sie, im Namen Jesu Christi! „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben“, und du bist ausgetrieben. Im Namen Jesu Christi, verlasse diese Versammlung!

224 Jeder Einzelne von euch jetzt, der seine Heilung annimmt, stellt euch auf eure Füße. Jeder, der Heilung annimmt, stellt euch auf eure Füße. Hebt jetzt eure Hände und gebt Ihm Ehre!

„Ich nehme jetzt meine Heilung an“, sagt Gott das. „Ich nehme jetzt meine Heilung an. Du bist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, Christus. Ich glaube Dir jetzt, hilf meinem Unglauben. Amen.“

Ich will Ihn preisen, ich will Ihn preisen,
Ihn, das Lamm, das für die Sünder starb;
Gebt Ihm Ehre alle Menschen,
Denn Sein Blut wusch alle Flecken rein.

225 Liebt ihr Ihn nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Lasst uns Ihn dann preisen. Alle, mit euren Händen erhoben, gebt Ihm Ehre, während der Bruder hierherkommt, um uns zu entlassen.

Geistliche Speise zur rechten Zeit GER65-0718E
(Spiritual Food In Due Season)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagabend, dem 18. Juli 1965 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org